

Doppelseite:
Die Dresden Dienststelle
in Markt so Pl., bei den Kaiserlichen
Post- und Telegraphen
Ministeriums des Deutschen Reiches
Schrift und Stempelung.
Eigene Nummern: 10 Pl.

Greifswald:
Täglich mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage abends.
Greifswald: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

N 78.

Sonnabend, den 4. April, abends.

1896.

Amtlicher Teil.

Dresden, 4. April. Se. Majestät der König haben Allernödigst geruht, nachstehende Personalveränderungen in der Armee zu genehmigen:

Offiziere, Portepeefähnliche u. s. w.

Im aktiven Heere.

Den 31. März 1896.

p. Koszoth, Major à la suite des 3. Jäg.-Bataillons vom 15. und Adjutant der 2. Div. Nr. 24, zum 1. Jäg.-Bataillon Nr. 12, befußt Vertretung des Kommandeurs dieses Bataillons kommandiert.

Frl. v. Oer, char. Oberst-Ltn. z. D. und Mitglied des Beleidigungsdamtes, unter Belassung in seiner bisherigen Stellung als char. Oberst-Ltn. im aktiven Heere wieder angestellt.

Im Sanitäts-Korps.

Den 31. März 1896.

Dr. Stecher, Oberstabsarzt 1. Kl. unter Enthebung von der Stellung als Garnisonarzt in Dresden, zum Divisionsarzt der 3. Division Nr. 32,

Dr. Becker, Oberstabsarzt 1. Kl. und Regts.-Arzt des Garde-Reiter-Regts., beauftragt mit Wahrnehmung des divisionsärztlichen Dienstes bei der 1. Division Nr. 23, unter vorläufiger Belassung in diesen Dienststellungen, zum überzähligen Divisionsarzt.

Dr. Hirsch, Oberstabsarzt 1. Kl. unter Enthebung von der Stellung als Garnisonarzt in Leipzig, zum Divisionsarzt der 2. Division Nr. 24,

Dr. Evers, Oberstabsarzt 1. Kl. und Regts.-Arzt des 6. Inf.-Regts. Nr. 105 "König Wilhelm II. von Württemberg", zum Garnisonarzt in Dresden, — ernannt.

Dr. Arland, Stabs- und Bataill.-Arzt des 2. Bataillons Inf.-Regts. Nr. 105 "König Wilhelm II. von Württemberg" zum Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt dieses Regts. befördert.

Dr. Treuzinger, Stabs- und Bataill.-Arzt des 2. Bataillons 8. Inf.-Regts. "Prinz Johann Georg" Nr. 107, in die etatmäßige Stelle beim Bez. Kom. Leipzig versetzt.

Kall, Assist.-Arzt 1. Kl. vom Festungs-Gefängnis, zum Stabs- und Bataill.-Arzt des 2. Bataillons 6. Inf.-Regts. Nr. 105 "König Wilhelm II. von Württemberg".

Dr. Weigert, Assist.-Arzt 1. Kl. vom Schützen (Hilf.) Regt. "Prinz Johann Georg" Nr. 108, zum Stabs- und Bataill.-Arzt des 2. Bataillons 8. Inf.-Regts. "Prinz Johann Georg" Nr. 107, — befördert.

Dr. Otto, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 8. Inf.-Regt. "Prinz Johann Georg" Nr. 107, unter Enthebung von dem Kommando zur Universität Leipzig, in das 2. Inf.-Regt. Nr. 133,

Dr. Stoff, Assist.-Arzt 1. Kl. in der etatmäßigen Stelle beim Corps-Generalarzt, unter Kommandierung zur Universität Leipzig, in das 11. Inf.-Regt. Nr. 139 (Garnison Döbeln).

Dr. Leuner, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 2. Gren.-Regt. Nr. 101 "Kaiser Wilhelm, König von Preußen", unter Enthebung von dem Kommando zum Carolathaus in Dresden, in das 4. Inf.-Regt. Nr. 103,

Dr. Deichmann, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100, zum Festungs-Gefängnis, unter gleichzeitiger Beauftragung mit Wahrnehmung des ärztlichen Dienstes bei der Arbeiter-Abteilung.

Dr. Fischer, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 7. Inf.-Regt. "Prinz Georg" Nr. 105, unter Enthebung von dem Kommando zur Universität Leipzig, in das 8. Inf.-Regt. "Prinz Johann Georg" Nr. 107, — versetzt.

Große, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 6. Inf.-Regt. Nr. 105 "König Wilhelm II. von Württemberg", zu den Sanitäts-Offizieren der Reserve übergeführt.

Dr. Martin, Assist.-Arzt 1. Kl. vom Fuß-Art.-Regt.

Nr. 12, unter Kommandierung zum Carolathaus in Dresden, in das 2. Gren.-Regt. Nr. 101 "Kaiser Wilhelm", König von Preußen".

Dr. Wittich, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 8. Inf.-Regt. "Prinz Johann Georg" Nr. 107, in die etatmäßige Stelle beim Corps-Generalarzt,

Dr. Müller, Assist.-Arzt 1. Kl. vom Pion.-Bataillon Nr. 12, in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 12,

Dr. Herzer, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 2. Ulan.-Regt. Nr. 18, unter Kommandierung zur Universität Leipzig, in das 7. Inf.-Regt. "Prinz Georg" Nr. 106,

Dr. Wiencke, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100, in das 2. Ulan.-Regt. Nr. 18 (Garnison Roßlau), — versetzt.

Die Assist.-Ärzte 2. Kl.:

Dr. Schippa vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 12, Eras vom 2. Feld-Art.-Regt. Nr. 28,

Dr. Wiedermann vom Garde-Reiter-Regt.

Wartes vom 9. Inf.-Regt. Nr. 133, dieser unter Verlegung in das 6. Inf.-Regt. Nr. 105 "König Wilhelm II. von Württemberg", — zu Assist.-Ärzten 1. Kl. befördert.

Dr. Herzbach, Assist.-Arzt 2. Kl. vom 1. Feld-Art.-Regt. Nr. 12, in das 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100 versetzt.

Hoffmann, Unterarzt vom 2. Feld-Art.-Regt. Nr. 28, unter Verlegung in das Pion.-Bataillon Nr. 12, zum Assist.-Arzt 2. Kl. befördert.

Die Assist.-Ärzte 1. Kl. der Ref.:

Dr. Trautmann, Dr. Mann des Landw. Bez. Dresden-Alts.

Dr. Rauhiger des Landw. Bez. Pirna,

Dr. Lengerke des Landw. Bez. Bittau,

Dr. Müller II. Dr. Borchard, Dr. Nönen,

Dr. Hoepfner, Dr. Seifert des Landw. Bez. Leipzig,

Dr. Steinrich des Landw. Bez. Wurzen,

Dr. Adermann des Landw. Bez. Töbels,

Dr. Stark des Landw. Bez. Borna,

Dr. Wagner des Landw. Bez. Chemnitz,

Dr. Böhme des Landw. Bez. Annaberg,

den Assist.-Ärzten 1. Kl. der Landw. 1. Auf. gebots

Dr. Beyer des Landw. Bez. Annaberg, — zu Stabs-

ärzten,

die Assist.-Ärzte 2. Kl. der Ref.:

Dr. Schubert des Landw. Bez. Dresden-Alts.

Dr. Mölling, Dr. Riewerth, Dr. Schnabel,

Dr. Schulz, Dr. Fichtner, Dr. Walther,

Dr. Sommer des Landw. Bez. Dresden-Neust.

Dr. v. Grabowski des Landw. Bez. Zittau,

Dr. Warnecke, Dr. Döbler, Dr. Geyer, Dr. Kirsch,

Dr. Schacht, Dr. Menz, Dr. Taubenheim,

Jordan, Dr. Wagner, Asseleben, Barth,

Dr. Westhoff des Landw. Bez. Leipzig,

Dr. Delling des Landw. Bez. Borna,

Dr. Herrmann des Landw. Bez. II. Chemnitz,

Dr. Mühlisch des Landw. Bez. Annaberg,

Dr. Geyh, Dr. Lummergheim des Landw. Bez.

Plauen, — zu Assist.-Ärzten 1. Kl.

die Unterärzte der Ref.:

Dr. Otto, Dr. Neperth, Bernh. v. Dehl-

schlegel, Dr. Reischauer des Landw. Bez. Dresden-

-Alts.

Dr. Schulze des Landw. Bez. Dresden-Neust.

Geipel, Puschmann des Landw. Bez. Leipzig, — zu Assist.-Ärzten 2. Kl. — befördert.

Die Unterrärzte der Ref.:

Dr. Otto, Dr. Neperth, Bernh. v. Dehl-

schlegel, Dr. Reischauer des Landw. Bez. Dresden-

-Alts.

Dr. Schulze des Landw. Bez. Dresden-Neust.

Geipel, Puschmann des Landw. Bez. Leipzig, — zu Assist.-Ärzten 2. Kl. — befördert.

Den 31. März 1896.

Die Unterrärzte der Ref.:

Dr. Otto, Dr. Neperth, Bernh. v. Dehl-

schlegel, Dr. Reischauer des Landw. Bez. Dresden-

-Alts.

Dr. Schulze des Landw. Bez. Dresden-Neust.

Geipel, Puschmann des Landw. Bez. Leipzig, — zu Assist.-Ärzten 2. Kl. — befördert.

Den 31. März 1896.

Die Unterrärzte der Ref.:

Dr. Otto, Dr. Neperth, Bernh. v. Dehl-

schlegel, Dr. Reischauer des Landw. Bez. Dresden-

-Alts.

Dr. Schulze des Landw. Bez. Dresden-Neust.

Geipel, Puschmann des Landw. Bez. Leipzig, — zu Assist.-Ärzten 2. Kl. — befördert.

Den 31. März 1896.

Die Unterrärzte der Ref.:

Dr. Otto, Dr. Neperth, Bernh. v. Dehl-

schlegel, Dr. Reischauer des Landw. Bez. Dresden-

-Alts.

Dr. Schulze des Landw. Bez. Dresden-Neust.

Geipel, Puschmann des Landw. Bez. Leipzig, — zu Assist.-Ärzten 2. Kl. — befördert.

Den 31. März 1896.

Die Unterrärzte der Ref.:

Dr. Otto, Dr. Neperth, Bernh. v. Dehl-

schlegel, Dr. Reischauer des Landw. Bez. Dresden-

-Alts.

Dr. Schulze des Landw. Bez. Dresden-Neust.

Geipel, Puschmann des Landw. Bez. Leipzig, — zu Assist.-Ärzten 2. Kl. — befördert.

Den 31. März 1896.

Die Unterrärzte der Ref.:

Dr. Otto, Dr. Neperth, Bernh. v. Dehl-

schlegel, Dr. Reischauer des Landw. Bez. Dresden-

-Alts.

Dr. Schulze des Landw. Bez. Dresden-Neust.

Geipel, Puschmann des Landw. Bez. Leipzig, — zu Assist.-Ärzten 2. Kl. — befördert.

Den 31. März 1896.

Die Unterrärzte der Ref.:

Dr. Otto, Dr. Neperth, Bernh. v. Dehl-

schlegel, Dr. Reischauer des Landw. Bez. Dresden-

-Alts.

Dr. Schulze des Landw. Bez. Dresden-Neust.

Geipel, Puschmann des Landw. Bez. Leipzig, — zu Assist.-Ärzten 2. Kl. — befördert.

Den 31. März 1896.

Die Unterrärzte der Ref.:

Dr. Otto, Dr. Neperth, Bernh. v. Dehl-

schlegel, Dr. Reischauer des Landw. Bez. Dresden-

-Alts.

Dr. Schulze des Landw. Bez. Dresden-Neust.

Geipel, Puschmann des Landw. Bez. Leipzig, — zu Assist.-Ärzten 2. Kl. — befördert.

Den 31. März 1896.

Die Unterrärzte der Ref.:

Dr. Otto, Dr. Neperth, Bernh. v. Dehl-

schlegel, Dr. Reischauer des Landw. Bez. Dresden-

-Alts.

Dr. Schulze des Landw. Bez. Dresden-Neust.

Geipel, Puschmann des Landw. Bez. Leipzig, — zu Assist.-Ärzten 2. Kl. — befördert.

dann wäre sein Inhalt durch die veränderten Zeitverhältnisse lange schon überholt. Aber es ist von Gott bereitet, und jeder neuen Zeit stellt sich seine bleibende Bedeutung in neuem Lichte dar. Was steht wir im Osterfest? Den Sieg einer Idee? Wohl, Gedanken haben eine werbende und treibende Kraft, aber sie verflüchtigen sich und verfliegen, wenn sie nicht aufbreiten zu einer That. In der Welt entscheiden nicht Gedanken, sondern Thatsachen nicht durch Ideen, sondern durch Ereignisse wird der Gang der Geschichte bestimmt. Und der Wirkung, die die Thatsache der Auferstehung Christi von den Toten hervorgebracht hat, ist nichts an die Seite zu stellen. Seiner Person nach ist er wieder lebendig geworden, an seine Person falten sich die gewaltigen Folgen jenes ersten Osterfestes. Wäre nur seine Lehre wieder aufgelebt, so wäre nirgends aus einem Saulus, der gegen diese Lehre wütete, ein Paulus geworden. Der lebendige Christus aber hat überall neues Leben geweckt und die Seinen mit einem Glaubensmut und einer Überzeugungskreue erfüllt, die sie besitzt hat, für den Gekreuzigten mit Freuden ihr Leben einzusehen und dahinzugeben.

Welche Bedeutung hat für uns Christen das

Die Auferweckung Christi stellt sich zuerst dar als ein Sieg des Göttlichen über die Menschen Alles, wodurch sich an Bildung, Besitz, Macht und Massenbeherrschung im jüdischen Volke vorsah, hatte sich verbündet, den göttlichen Propheten zu töten und ungünstlich zu machen. Seine Auferstehung war die Antwort auf die Bosheit, Lüge und Ungerechtigkeit der Menschen und richtete sich direkt gegen die schlechten Leidenschaften und Triebe, die in der Menschenkunst wohnten. Der Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe aber verhalf sie zum Recht. Der Name des Bösen wurde gebrochen. Die Feinde Christi wendeten als ihre schärfste Waffe gegen ihn den Tod an. Als Christus, wie er den Seinen zuvor verhießen hatte, sein Leben wieder an sich nahm, brachte er die sieghafte Kraft wider Tod und Grab in die Welt. Die Wucht dieser finstern Gewalten ist seitdem getrochen, sie vermögen die Menschen nicht mehr innerlich zu lähmten. Paulus kennzeichnete die gebildeten Heiden seiner Zeit als Leute „ohne Gott und ohne Hoffnung“. Die Gedanken, die sie etwa über Unsterblichkeit hatten, erweckten elliche, reizten dagegen andere um mehr zu tun.

mehr zu Spott und bothen jedenfalls der Masse einen Trost. Mit der Predigt von Christo aber erhebt sich die neue Welt des jetzigen Lebens. Sie sind nun Menschen des Jenseits geworden, denen der Glaube an die Verantwortung vor Gott, an den Ausgleich von Gut und Böse innenwohnt. Eine neue Kraft, eine neue Tugend ist uns zu teil geworden, die Hoffnung. Und sie kann den Seelen nicht wieder trüben werden. Die christlichen Jahrhunderte zeigen uns die Zeiten der größten Probleme, sie zeitigen verschärfte Fortschritte, sie heben den Lebensinhalt der einzelnen, sie befreien die Unterdrückten, sie verbreiten Erkenntnis, sie füllen das Gemüt mit Glauben und Freuden.

Dadurch erst werden die Christen rechte Menschen des Diesseits. Das Streben, die Güter dieser Welt zu heben, die Kräfte der Natur zu besiegen, hat nur dann einen Sinn, wenn des Lebens Ende im Sande ruhlos verläuft. Die Persönlichkeit Mensch für die Erde und für den Himmel in vollen Geltung zu bringen, ist das neue Lebens-
al. Die alte Welt, vertreten durch die geistige und materielle Güter Besitzenden, stelltte sich dar als eine Zeit des Menschen, welche die Arbeit verabscheute und auf Sklavenhütern abwälzte. Im Genusse wollten die Menschen dafür schadlos halten, daß mit Tode Alles zu Ende sei. Als landläufige Philosophie steht, was auch Paulus den Korinthern als einzigen möglichen Ausweg für den Fall, daß Christus nicht verstanden sei, vorhält: "Lasst uns essen und trinken, morgen sind wir tot." Heute aber trifft den Menschen, nur dem Genusse lebt, die Verachtung, heute verbrechen wir eine Lehre, die nur Genuss und Beude predigt, als sittlich entwertend. Der Genuss nur insoweit noch für uns Wert, als wir uns in neue Kräfte sammeln. Über allem steht für uns Schre der Arbeit, der geistigen und der Arbeit der Hand, arbeiten und streben vorwärts, weil es uns eine ge Pflicht ist. Nicht der Hunger treibt uns dazu nicht sinnliche Verlangen, sondern das Pflicht-
bindet uns. Die Arbeit des Diesseits bindet an die Welt des Jenseits.

Stiefach ist jetzt auf die große Ähnlichkeit zwischen
deß
für
Gef

hältnismäßige Kälte des Monats gerade dem Umstand, daß es zu keinen „neitagsgebreiteten“ Schneefällen kam, denn erfahrungsgemäß wissen wir, daß nach Schneefällen strenge Kälte eine Regel ist, besonders wenn Auflösung des Himmels eintritt; wie denn die Strenge des vorjährigen Winters gerade auf diesen Umstand berührte, indem von der rauhen Oberfläche des loseren frisch gefallenen Schnees eine kräftige Ausstrahlung der Wärme erfolgen konnte. Nach Röppens Beobachtungen über die frösche und Schneefälle des vergangenen Winters in Thomaus Zeitschrift „Das Wetter“ enthielt frisch gefallener Schnee mehr als 90 Proz. seines Volumens Wurt in sich, die ähnlich wie die sehr verteilte Luft zwischen den Haaren eines Pelzys die Wärmeleitung ungemeinlich behinderte. Weil nun der diesjährige Winter dieser Voraussetzungen entschieden, hatten wir trotz der vorherrschenden Auflösung, trotz der vorherrschenden Ostwinde nicht so unter Kälte zu leiden; wären halb verfrorene Schneefälle eingetreten, so hätte der Winter wohl einen anderen Verlauf.

Auch der Februar sollte nach Halb ein schneereicher Monat, wenn auch weniger als der Januar sei. „Die Schneefälle,“ sagte er, „halten an bis in das letzte Drittel des Monats, sind aber schwächer und weniger ausgebreitet, als im Vormonat. Stärkere Niederschläge sind im ersten Drittel wahrscheinlich.“ Thatsächlich aber hielten sich im letzten Viertel des Monats erst Niederschläge ein, während der ganze übrige Februar davon nichts aufzuweisen hatte.

Für den Monat März heißt die Prognose: „Die erste Hälfte des Monats ist reich an Schneefällen; in der zweiten verschwinden dieselben gänzlich. Das Wetter ist in der ersten anhaltend kalt, in der zweiten anhaltend warm. Am stärksten ist es in „

noch der jehigen hohen Blüte ausreich Kulturstädten ein jüher Sturz kommen werde. Mag sein: der Zug ist Groß und ungemein im Reichtum, im Glanz in der Schönheit, in vielen Erscheinungen des öffentlichen Lebens findet sich damals und jetzt. Aber es ist grandios, aus däheren Merkmalen auf eine innere Gleichheit zu schließen. Unsere innere Kraft ist eine völlig andere geworden. In der Gewissheit eines ewigen Lebens, wie es uns durch Christum aufgegangen ist, liegt die Gewürze einer steten Erneuerung und Verbesserung. Der Glaube an die Österreichsache erfüllt uns immer und immer wieder mit neuer Lebensfähigkeit. Großes ist daher auch in unseren Tagen geleistet worden. Wie wir das Jahrhundert der Reformation ehren, wird man einst unser Jahrhundert ehren als das der Arbeit und der politischen Neugeburt unseres Volles.

Tagesgeschichte.

Dresden, 4. April. Ihre Majestäten der König und die Königin und Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses besuchten gestern, am Karfreitag, sowie heute vormittag den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche. In der gestrigen Prozession der Übertragung des Allerheiligsten in das heilige Grab nahmen wiederum Se. Majestät des Königs mit den Prinzipalen Herrschäften teil, während ihre Majestät die Königin der feierlichen Handlung im Orotorium bewohnten. An der heute nachmittag um 6 Uhr stattfindenden großen Auferstehungsprozession gedenkt die durchlauchtigste Königl. Familie gleichfalls teilzunehmen.

— Am zweiten Osterfeiertage abends 1/2 Uhr findet in den Paradesälen des Königl. Residenzschlosses ein großes Hochkonzert statt, zu welchem die am Königl. Hof vorgestellten Damen und Herren durch Anträge eingeladen worden sind.

Dresden, 4. April. Wie uns das Königl. Oberstabschallamt mitteilt, wird wegen des nächsten Feiertags, dem 7. April, beginnenden Umbaues des nördlichen Flügels des Königl. Residenzschlosses der öffentliche Verkehr durch das Königl. Schloß vom gezeichneten Tage an bis auf weiteres aufgehoben. Es nach der katholischen Hofkirche gelegene grüne Tor ist für das Publikum vom genannten Brückpunkte überhaupt geschlossen und nur für die beim Schloß befindlichen Personen zugänglich.

Der Eingang in das Königl. Schloss und der Ausgang aus demselben ist von Fußgängern durch das Tor an der Schloßstraße oder durch das Thor am Taschenberge zu nehmen. Die ins Königl. Schloss eindringenden Equipagen haben durch das Thor an der Schloßstraße einzufahren. Nachdem die zu Ihren Majestäten befohlenen Herrschaften an der Grostürze der Einfahrt die Wagen verlassen haben, warten sie eventuell im kleinen Schloßhofe, von wo auch Abfahrt durch das Thor nach dem Taschenberge erfolgen hat.

Dresden, 4. April. Das heutige herausgegebene Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes des Königreich Sachsen enthält Bekanntmachung, eine anderweitige Anleihe des Staates für innere Mission zu Dresden betreffend, vom 12. März 1896; Verordnung, die Fabrikation von Mineralwässern betreffend, vom März 1896; Abgeänderte Verordnung, die städtischen Prüfungen betreffend, vom März 1896; Bekanntmachung, die Begründung Abgrenzung des katholischen Pfarrbezirks Deuben betreffend, vom 25. März 1896; Landabschied für die Ständeversammlung der Jahre 1895 und 1896, vom 28. März 1896; Anzeige auf die Jahre 1896 und 1897, vom März 1896; Gesetz, eine Abänderung von § 2 Gesetzes vom 3. Dezember 1868, die Wahlen zum Landtag betreffend, vom 27. März 1896; die Wahlen für die zweite Kammer des

neinen der Wärz gewesen ist; von Räthe zumal in ausführungen doch heißt: „1. bis 8 März, zahlreiche ausgedehnte Schneefälle bei geringlicher Trockenheit. Es fällt.“ Leider war es nur zu warm und unter gleichzeitigen Einbruch einer furchtbaren Unglücksfälle sich befindenden Tropen am den 7. März sehr noch Schneefällen bei geringlicher Trockenheit (?) war nichts merken. Wie schade doch für den Fall, daß sein Wärz nicht der 7. gewesen ist, wie noch viel besser am den 29. hätte er es „verrote“ (wie der Holländer sich ausdrückt). Aber gerade zur Zeit des Mondes 1., wo es antiklimatisch hätte zugehen müssen, d. h. nocheinster hätte Schön sein müssen, war es furchtbar und unheimlich auf der Welt.

er die Zeit vom 9. bis 15. März prognostiziert folgt: „Die Schneefälle dauern fort und erreichen um den 11. größte Intensität-Ausbreitung. Die Witterung läßt etwas nach. Doch ist im allgemeinen weiter noch immer kalt.“ Wir wissen, was daran ist; strenge Kälte hatte seine Urfache nachzulassen, die nicht vorhanden war. Vom 16. bis 25. März: Witterungsbedürfnisse darüber sind vollständig (?) und Schnee verschwinden. Es wird über den Kontinent enthaltend sehr trocken. Anfangs ist das noch kühl, vom 28. ab mild.“ Es wird aber nicht enden recht schön warm. Schnee hatte wieder keine zu schwinden, weil es nicht geschneit hatte; trocken allerding, aber gleich nach der Katastrophe im Schwarzwald, etwa schon vom 11. an; die allgemeine des Winters zur Trockenheit machen sich eben geltend, während noch fast nicht Niederschläge heraufziehen sollen. Nun aber vom 26. bis 31. März:

1896, sowie Besoldung, die Enteignung von
Grundbesitztum zur Abschaffung gefahrdrohender
Felsabstürze in Oberneusiedlberg und Pfaff-
roda an der Staatsleistungskasse Oberhau-Re-
hau betreffend, vom 24. März 1896.

Deutsches Reich

Berlin, 3. April. Wie aus Palermo berichtet wird, besuchten die Kaiserlichen Majestäten mit den Prinzen und dem Gefolge vorgestern den Dom mit den Gräbern Friedrics II. und Heinrichs VI. und nachher das Museum unter Führung des Direktors Salinos. Eine große Menschenmenge erwartete und begrüßte überall die Majestäten und folgte den Kaiserlichen Wagen. Gestern vormittag nahmen die Majestäten das heilige Abendmahl, das General-Superintendent Dryander spendete, und blieben den Tag über an Bord. Bei dem heutigen Vormittagsgottesdienst an Bord der „Hohenzollern“ verlassen Se. Majestät der Kaiser die Kapelle, worauf Dr. Dryander die Predigt hält und das Abendmahl an Offiziere und Mannschaften beider Schiffe in Gegenwart der Majestäten auseintheilt. Nachmittags begaben sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin an Land, um die Kapelle Palatina zu besichtigen. Das Wetter hat sich aufgelöst, die Witterung ist andauernd falt.

— Der hiesige italienische Botschafter Graf Lanza begiebt sich noch vor dem Österreiche nach seiner Heimat, um der bevorstehenden Zusammenkunft seines Souveräns mit Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm in Venedig beizuwollen.

— Ausgorn das Brachjahr 1895/96 zu Ende gegangen ist, wird man mit Spannung der Feststellung des Jahresergebnisses der neueregelten Reichstempelabgaben entgegensehen, einmal weil das leichtverloste Brachjahr das erste Volljahr war, in welchem die Stempeltechnik in Geltung war, und sodann weil die bereits bekannt gewordenen Monatsergebnisse erkennt lassen, daß ziemlich die Erträge der Stempelabgaben eine Höhe erreicht haben, wie sie vorher. Es liegt sich, da das Brachjahr eben erst zu Ende ist, das endgültige Ergebnis natürlich noch nicht feststellen, jedoch darf man wohl mit ziemlicher Sicherheit darauf rechnen, daß das Jahr 1895/96 in Stempelabgaben rund 54 Mill. eingebraucht haben wird. Daraon würden rund 35 Mill. auf die Vorlesesteuer entfallen. Bedenkt man, daß im Jahre 1892/93 die Vorlesesteuer 12,7 Mill. abwarf und daß bei der Einführung der Stempeltechnik im Reichstage seitens der Reichsverwaltung von der Erhöhung der Säge für Wertpapiere, sowie Kauf- und sonstige Anschaffungsschäfte ein Mehrertrag von 15,4 Mill. erwartet wurde, sieht man, daß die Wirklichkeit in den Erträgen der neuen Vorlesesteuer die damalige Schätzung übertroffen hat und jedesfalls ein Ergebnis erzielt worden ist, das die Fähigkeit derjenigen Finanzpolitiker, welche von der Erhöhung der Vorlesesteuerlaje ein Zurückspringen der Verträge vorher sagen zu können meinten, in keinem geringen Maße bestätigt. Mit diesem Ertragszahlen auf den Reichstempelabgaben auch auf der Leiter der Einnahmestellen des Reichs in die Höhe. Nur noch Zölle, Zinssen und Beamteneinkunftsabgabe überstreifen sie in Ausmaß ihrer Erträge. Dabei bleibt jedoch immer bedenklich, daß die Reichstempelabgaben einen sehr anklängenden Charakter haben und daß sie sich in dieser Beziehung wenig vorteilhaft von anderen Einnahmestellen unterscheiden.

— Die vom Verein für Sozialpolitik veranlaßten Untersuchungen über die Lage einzelner Handwerke verschiedenster Städte, deren Ergebnisse nunmehr zu einem großen Teile veröffentlicht sind, lassen erkennen, daß sich die Gewerbezweige, in denen noch vor nicht langer Zeit handwerkssinnige Betriebsweise überwog, infolge der Entwicklung der modernen Technik vollständig einen industriellen Charakter angenommen haben oder doch in letzter Frist unter Abstoßung der noch vorhandenen gewerkschaftlichen Betriebeannehmen werden. Es ist dies eine Thatfahre, welche für die bevorstehende Einführung lokalen Handwerksorganisations wohl beachtet werden sollte. Wer sich der ersten Grundzüge einer Gewerkschaftsorganisation erinnert, welche vom preußischen Handelsministerium im Reichsanzeiger veröffentlicht wurden, weiß, daß damals, als davon gedacht wurde, alle Betreibenden, welche nicht mehr als 100 Arbeiter

Bestimmungen, welche nicht mehr als 20 Arbeiter einzugs beschäftigen, in die Organisation einzubeziehen, vorgesehen war, daß der Bundesrat bestimmte Gewerbszweige überhaupt von der Handwerksorganisation ausnehmen könnte. Dabei war sicherlich an Gewerbe gedacht worden, welche in neuerer Zeit rein industriellen Charakter erhalten haben. Es auch völlig verständlich, der Organisation solche Zweige anzuschließen, die nicht den mindesten Vorteil darbieten. Die lokale Handwerksorganisation soll u. a. besseres Ausbildung des Handwerkernachwuchses. Was nützte industriellen Betrieben, die gar keine Lizenzen und Begleitlinge, sondern nur Arbeiter beschäftigen, solche Anordnung? Der Wortlaut der neuerdings im Kabinett ausgearbeiteten Vorlage über die Gewerbsorganisation ist noch nicht bekannt und man deshalb auch nicht, in welcher Weise der Kreis der Organisation in Aussicht genommenen Gewerben abgegrenzt ist, oder ob seine Abgrenzung in Belieben der Provinzialbehörden gestellt werden wird. In jedem Fall wäre es erwünscht, wenn eine Bestimmung

in der Vorlage enthalten wäre, welche der oben erwähnten und in dem ersten Entwurf enthaltenen ähnlich wäre.

— Eine wie hohe Grad die unter den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen Schlesiens vorhandene Erbitterung gegen die Zentralregierung erreicht hat, zeigt nachstehendes Schreiben, das Dr. v. Schalscha an die unterzeichneten *Zeitung* schickte.

„Schles. Volksatz“ gerichtet hat: In dem Artikel „Eine Versammlung von Zentrumslandwirten Schlesiens“ gibt und die „Schles. Volksatz“ in der Nummer vom 31. März den Rat, „wie sollten im Anschluß an das so starke Zentrum und innerhalb des selben unheiligen Forderungen Geltung zu verschaffen suchen.“ Diesen an sich richtigen Standpunkt haben wir eben jahrelang eingenommen und erst als wir seit der verderblichen, dem Verlust eines Friedeuges gleichloumenden Annahme der Handelsvereinigungen zu unserem tiefsten Schmerz wahnschneuen mußten, daß die dringend notwendig zu realisierenden Forderungen der Landwirte nicht nur auf völlige Verständnislosigkeit, sondern auch auf grundsätzliches Unbelohnen, was sich sogar zu Spott und Hohn steigerte, zu rechnen hätten, als wir sahen, daß die Wünsche der weit, weit überwiegenden Zahl der Zentrumswähler behandelt wurden, als ob sie entweder von offenkundigen Thoren oder unverbesserlichen Egoisten kämen, als es es immer sonst wurde, daß nicht die Bedürfnisse der Wähler, sondern die gänzlich unfundierten Vorurteile der Gewählten nachgebend wurden, als ferner von Jahr zu Jahr es deutlicher zu Tage trat, daß gerade das so starke Zentrum keine Macht bei jeder sich bietenden Gelegenheit aus dazu gebrauchte, um seinen Wählern die Lebensbedingungen zu unterbinden und um sich mehr und mehr abzuwenden von den bedauerten, so überaus segensreich wirkenden Grundsätzen des früheren Zentrums unter Leitung unseres unvergleichlichen Windthoffs, erst als wir das jahrelang mit aufrichtigster Treue unter fortwährenden Warnungen und Beschuldigungen angelebten hatten, glaubten wir in unserem Gewissen schuldig zu sein, zunehmend laut zu sagen, was wir längst empfunden und nur im Interesse der Einheit nicht öffentlich besprochen haben. Sol, überaus zahlreiche Opfer haben wir derselben gebracht; man hat aber an leitender Stelle die Einheit so verstanden, daß eine winzige Minderheit die weit überwiegende Majorität einfach terrorisiert. Trotz alledem bleiben wir fröhlichend, falls es uns möglich gemacht wird. Mein Antrag, den ich am Sonnabend, den 28. d. Ms. zu Dresden in Bezeichnung unseres Gefauteintritts in den Bund der Landwirte als sozialistische Abteilung gefestigt habe, war nur als eventueller gedacht und gestellt; dieser fällt vorläufig in sich zusammen, wenn das Zentrum, abweichend von seinen bisherigen Weßtagenheiten, die drei vorliegenden, nach Ostern zum Beschuß kommenden Gesetze — Börsensteuer, Margarine- und Südersteuer — nicht in der Kommissionshaltung zweiter Retsung, sondern mit jenen ausstehen annimmt, wie sie von der Landwirtschaft unbedingt gefordert werden müssen, d. i. Abschaffung des Getreidehandels im Getreide, Verbot der Margarineerzeugung und des Margarinehöfes, endlich ein Nübenzulässt von 17 Millionen Rentner, Ausfuhrzulässt von mindestens 3 M. Vertrag das Zentrum auch läßt diese bescheidenen Forderungen, die ja natürlich durchgreifend nicht zu helfen, aber doch wenigstens die Not mildern vermögen, wieder nicht zu erfüllen, dann besteht das Zentrum jenen „unverantwortlichen Fehler“, der dem die „Schles. Volksatz“ uns warnt, indem sie eine Freude der Gegner hinausst, die jeden Brüdergeist in ihren Reihen hervorruft. Nicht wir haben selbstselbst veranlaßt, sondern jene, die zu glauben scheinen, daß der Mandant zu schwiegen hat, wenn es dem Mandatar so gefällt.“

DEMOCRATIC

Franzreich.
Paris, 2. April. Die „Autorité“ versichert, daß Demission des französischen Botschafters in London, Gen. de Gouze, aufgehoben, aber nicht aufgehoben sei. Bei den nächsten diplomatischen Personalverhandlungen in Berlin und im Vatikan sei auch eine solche London mitbeteiligt.

— Der Senat beschloß heute mit harter Majorität, die Aufführung der Interpellation Williard über die australiattei und Le Prostok de Launay über die allgemeine Aufsicht der Regierung morgen zum Kortreitag vorzunehmen. — Das Komitee der französischen Frauen hat der Kammer eine Petition eingebracht zu Gunsten eines Nationalfesttages der Jungfrau von Orleans, für den sich bereits der Senat befällig gesinnnt gezeigt hat. Die Petition ist von 480 000 Französinnen aller Standes unterzeichnet und wurde gestern im Senat

von Habs vorausgeschenkt war. Wie leicht es ist, in halblosen Weise Treffer zu erzielen, hat Verfasser im Jahre erkannt. Habs hat bestimmtlich an jedem und Neumond einen Kritischen, also im ganzen etwa in Jahre; dazu nimmt er sich die Freiheit, 2 bis 3 vor und nach dem Termine zu verstreuen, wie ja jetzt der Kritikus am 26. seinen Anfang nahm. Ähnlich zujähren auch wir, indem wir im vorauß die Tage den Mondstieren bezeichnen und den nötigen Spiel- in Anspruch nahmen. Die Erfolge waren nicht gering. Wie nannten diese Tage „antikritische“, weil sich nach Habs an ihnen, wo ja auf dem Meer Rippflut ist, auch in den Lustzezonen Rippflut einzusetzen und ein Auftreten von Depressionen und von schlechtem Wetter sehr sein mußte. Auch jetzt wollen wir diese besetzen, so den 5. April, 20. April u. s. w., mag jeder, der davon hat, 5 oder 6 Tage Zeit haben.

ie sich leider der vorletzte Antikritische bewährt hat
März, haben wir oben gekennzeichnet. Die Zahl
expressionen beträgt nach Professor Berners Bericht
für die Jahre 1888—90 durchschnittlich 600 aus
aus dieser Zahl schon kann man erschsen, wie leicht
Wetterpropheten das Handwerk von der Natur ge-
ih, da doch mit dem Auftreten einer jeden kritisches
die Folge ist. West- und Mitteleuropa gehören
seinem klimatologischen Charakter zu den Ländern, in
Niederschläge über das ganze Jahr verteilt sind;
liche Mitteleuropa ist gemäß seiner ferneren Lage
jean schon etwas trostloser; daher auch Dr. Halb
den Westen Europas pflegt und den Osten vor-
haben Falles aufre Betroffne läßt, sich aber auch nicht
falls etwa andernmo, z. B. auf Samos, etwas
dieses für sich als einen Erfolg zu betrachten.

* Paris, 3. April. In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer berichtete große Erregung, daß alle Unterhauungen zustimmen in dem einen Punkte, daß der Verlust der entscheidenden Kammerwahl von dem Ausgang der Interpellationen im Senat abhängt werde. Auf der Tagessitzung stand die Beratung der Kredit für Madagascar. Das Haus begann jedoch auf beobachteten Befehl Pierre Alpes die Besprechung der von letzterem gestellten Interpellation über die ägyptischen Angelegenheiten. Alpes erklärte, er wolle die Regierung blos um Aufschluß bitten, nicht aber Opposition machen, ob die Regierung alle im äußeren Frankreich gebotenen Maßregeln getroffen habe? Deloche erwiderte die den Blättern zugänglichen Notizen des Agenten habe über die ägyptischen Angelegenheiten Er bedauerte, daß die Regierung nicht dem Parlamente Mitteilungen gemacht habe, anstatt sich an die Presse zu wenden. Nehmer erwähnte die Vergangenheit in der ägyptischen Schuldenkommission und ging die einzelnen Fragen mit Bezug auf Ägypten durch, um zu dem Schluß zu gelangen, die Regierung habe einen großen Fehler drangen, dessen Folgen unerheblich seien. André Lebon sprach in demselben Sinne und fragte nach der Bedeutung der Haushaltssatzung, die den Rücktritt des Ministeriums des Außenwesens anforderte. Ministerpräsident Bourgeois erwiderte, Verthelets Rücktritt bedeutete keineswegs einen Umsturz in der autoritären Politik. Nehmer führte dann aus, er könne doch ganz Frankreich nicht über den Gang der Unterhandlungen wegen des Falles nach Dongola unterrichten. Es genüge anzudeuten, auf welchen Standpunkt Frankreich zu gestehen gedenke. Der Minister ging auf die Einzelheiten der Vordrage innerhalb der ägyptischen Schuldenkommission ein, insbesondere auf den Rücktritt des Vertreters Frankreichs und Austritt aus der Sitzung. Diese gemeinsame Rundgebung habe ermöglicht, daß die später austandenden Fragen der Prüfung durch die Macht vorbehalten werden (Beifall). Der Minister stolz, die Regierung glaube, ihre Würde gehabt zu haben, und die Kammer werde ihr ein Zeugnis darüber nicht verfassen. Nach weiteren Ausführungen gegen die Regierung von seinen Delegaten und Francis Charnier und nachdem letzterer einfache Tagessitzung vorgezogen hatte, erklärte Bourgeois, die Regierung könne sich mit leichter nicht befreien, sondern verlange eine ausdrückliche Vertrauensabstimmung. Die einfache Tagessitzung wurde darauf abgeschlossen. Die Wochen und Posten tragen während der beiden Sitzungen die Kosten.

Das gestrige Resultat in der Kammer hat ein wahres Triumphgefei der rechten Blätter erzielt. Rochefort verhöhnt den Senat, indem er denselben in seiner unschönen Manier „die Luxemburgische Rittergarde“ nennt. Der „Adalat“ sagt, das Ministerium habe den Senat nicht zu fürchten. Es habe die Kammer und das Land für sich. Die „Petite République“ drückt ihre Verachtung gegen die falschen Patrioten aus, welche aus Namur die diplomatischen Verhandlungen führen. Der „Figaro“ meint dagegen: die wahre Frage, die gestern diskutiert wurde, ist die Aufrichterhaltung der sozialistischen Suprematie über die Regierung des Landes. Chagnac schreibt in der „Aitoritz“: England hat das Recht, über uns zu lachen und zu sagen, daß man sich gegenüber einem Lande, welches so regiert wird wie das unsre, wirklich nicht zu generieren braucht. Der „Gaulois“ bemerkt: Bourgeois hat keine einzige Frage beantwortet, er hat über nichts zu verbreiten, er hat keine Idee entwirkt und löst alle unsere Angelegenheiten im beunruhigendsten Dunkel. — Der „Matin“ sagt: die Radikalen haben gekämpft in ihrem ministeriellen Optimismus freilich eine Blindheit gezeigt, welche als Strafempfindlichkeit erkannt. Die Radikalen erinnern an jene Italiener, welche von Crispi gesperrt wurden und am Tage nach der Übertragung den Palast vor der Stadt Rom feierlich beleuderten. Niemals sah man eine diplomatische Niederlage mit solchem Enthusiasmus begrüßt als bei uns.

Wie vorzusehen war, gestaltete sich die heutige Sitzung des Senates zu einer ernsthaften Unterlage der Regierung. Gegen die Abfahrt der Regierung, welche einen längeren Aufschub gewünscht hatte, hatte gestern der Senat die Besprechung der autoritären Politik auf heute verlängert und verlangte auch heute der Senator Biffuire, daß die Interpellation über die autoritäre Politik bis nach den Ferien verschoben werde. François Chauveau betonte dagegen, die aufgeworfenen engeren Fragen müßten ohne Beratung erledigt werden. Der Ministerpräsident Bourgeois unterschuf den Antrag auf Beratung unter Hinweis auf seine bereits im Senat und in der Kammer abgegebenen Erklärungen, denen er zur Zeit nichts hinzugefügt habe. Eine neue Debatte würde die schwedenden Verhandlungen nur föhren und die der Regierung bei der Vertretung Frankreichs nach außen eine notige Autorität schwinden. Am Schlus seiner Rede appellierte der Ministerpräsident an den Patriotismus des Senats. Trotzdem

wurde der Antrag Biffuirs mit 159 gegen 112 Stimmen abgelehnt. Bourgeois gab nunmehr die Erklärung ab, daß er über die ägyptische Frage gleichfalls seine anderen Mitteilungen mache, als die Interpellation nicht beantworten könne. (Vereinigte Beifallsrufe.) Billiard begründete abdann seine Interpellation, indem er erklärte, daß die patriotischen Beurteilungen, welche die Dongola-Ergebnisse und der Rücktritt des Ministers Verthelet hervorgerufen hätten, noch fortbeständen. Die Regierung habe sich durch die Ereignisse überschlagen lassen. Nehmer brachte abdann eine Tagessitzung ein, welche besagt: „Der Senat erachtet die Erklärungen der Regierung für ungerechtfertigt und erlässt, daß dieselbe nicht sein Vertrauen genieße.“ Diese Tagessitzung wurde mit 155 gegen 35 Stimmen angenommen. Die Minister verließen hierauf den Saal. Demole de Brantôme infolge dieser Abstimmung die Auflösung der Sitzung und eine Versetzung bis zum 21. d. R., um dann die Vorlage über die Madagascar-Schuld zu beraten. Der Antrag wurde mit 182 gegen 97 Stimmen angenommen und darauf die Sitzung aufgehoben.

(Verteidigung der Tagessitzung in der ersten Beilage.)

Dresdner Nachrichten

vom 4. April.

* Über Weißrussland die Königin besuchten heute die Oberstaatsräte des Königl. Hofkonservatoriums J. Orlitz. Am ersten Osterfesttag 4 Uhr morgens wird das Königl. 1. Feldartillerieregiment Nr. 12 vor seiner in der Albertstadt gelegenen Kaiser- und Reichskaserne drei Geschütze abgeben lassen. 5 Uhr morgens wird das Welden—genannte große Revelle — von dem Spielmannszug und dem Tambourkorps des Königl. 2. Grenadierregiments Nr. 101 Kaiser Wilhelm, König von Preußen zunächst auf dem Wappenschild der Altbüttner Hauptwache und sodann in dem kleinen Hof des Zwischenberg-Palais (Wohnung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August), von dem Trompetercorps des Königl. 1. Feldartillerieregiments Nr. 12 vor dem Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg auf der Langendorffstraße und abdann vor dem Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg auf der Parkstraße ausgeführt werden. Die Wochen und Posten tragen während der beiden Osterfeiern insgesamt gegen 180000 Rubel.

* Im März für obdachlose Männer werden im

Werk 1. Oktober 1881 bis mit vergangenen Monat werden 220 900 Personen aufgenommen, 46 044 haben und der St. Gotthardsbahn.

* Im März haben in den Volksbüchern für Männer und Frauen 15 716 Personen gebetet. Seit Gründung des ersten Volksbüchens am 17. Oktober 1884 bis mit vergangenen Monat haben 1 268 565 Personen gebetet.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Statistik und Volkswirtschaft.

* Die Verwaltung der Eichelsbachischen Werke berichtet über das verlorenen Geschäftsjahr u. a. Der Gesamtbetrag war in allen Abteilungen der Werke ein dauerhafter Rückschlag verzeichnete wesentliche Betriebsveränderungen der Werke. Wenn ich auch in Deutschland eine Steigerung des Betriebs in den Industrien deutlich erkennen kann, so war doch in noch höheren Grade eine Steigerung des Gewerbes notwendig. Zuließendes soll dies von Südmärkten, welches infolge des politisch geprägten Goldregimes und der einsetzenden politischen Ruhe im Lande war, wieder, wie in früheren Jahren, in umfangreicher Weise zu importieren. Obgleich die meisten europäischen Industrielanden ihre eigenen Industrien durch erhöhte Zölle zu schützen suchen, so war es doch auch im vergangenen Jahre möglich, den Umlauf nach diesen Staaten zu erhöhen. Eine Ausnahme hierzu macht nur Spanien, wo sich infolge der Kapitulation Österreich und Deutschland des Gewerbes immer mehr verschoben. Wenn auch Karlsruhe in den Jahren 1885 nicht eintreten, so möchte sich doch bei solchen Unterstufen eine langsame Steigerung der Preise bemerkbar. Die Ergebnisse des Unternehmens erhielten sich auch im vergangenen Jahr wegen ihrer hohen Kosten und realistischen Ausführung allgemeine Anerkennung; auch die herzoglichen Neuerungen erzielten wiederum keinen Erfolg. Der Gesamtbetrag soll sich auf 4 121 471,60 Mark und übertragen danach das Umlauf des Vorjahrs um 387 680,20 Mark. Das erzielte Resultat beträgt 810 942,79 Mark. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer Dreidreieck-Gewinn erzielten Betrag auf 21 024,99 Mark wurde im Jahre 1886 für zunehmende Forderungen die Summe von 16 634,70 Mark abgebaut, so daß die Herstellung im Jahre von 4 370,20 Mark dem Dreidreieck-Gewinn entspricht. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer Dreidreieck-Gewinn erzielten Betrag auf 21 024,99 Mark wurde im Jahre 1886 für zunehmende Forderungen die Summe von 16 634,70 Mark abgebaut, so daß die Herstellung im Jahre von 4 370,20 Mark dem Dreidreieck-Gewinn entspricht. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer Dreidreieck-Gewinn erzielten Betrag auf 21 024,99 Mark wurde im Jahre 1886 für zunehmende Forderungen die Summe von 16 634,70 Mark abgebaut, so daß die Herstellung im Jahre von 4 370,20 Mark dem Dreidreieck-Gewinn entspricht. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer Dreidreieck-Gewinn erzielten Betrag auf 21 024,99 Mark wurde im Jahre 1886 für zunehmende Forderungen die Summe von 16 634,70 Mark abgebaut, so daß die Herstellung im Jahre von 4 370,20 Mark dem Dreidreieck-Gewinn entspricht. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer Dreidreieck-Gewinn erzielten Betrag auf 21 024,99 Mark wurde im Jahre 1886 für zunehmende Forderungen die Summe von 16 634,70 Mark abgebaut, so daß die Herstellung im Jahre von 4 370,20 Mark dem Dreidreieck-Gewinn entspricht. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer Dreidreieck-Gewinn erzielten Betrag auf 21 024,99 Mark wurde im Jahre 1886 für zunehmende Forderungen die Summe von 16 634,70 Mark abgebaut, so daß die Herstellung im Jahre von 4 370,20 Mark dem Dreidreieck-Gewinn entspricht. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer Dreidreieck-Gewinn erzielten Betrag auf 21 024,99 Mark wurde im Jahre 1886 für zunehmende Forderungen die Summe von 16 634,70 Mark abgebaut, so daß die Herstellung im Jahre von 4 370,20 Mark dem Dreidreieck-Gewinn entspricht. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer Dreidreieck-Gewinn erzielten Betrag auf 21 024,99 Mark wurde im Jahre 1886 für zunehmende Forderungen die Summe von 16 634,70 Mark abgebaut, so daß die Herstellung im Jahre von 4 370,20 Mark dem Dreidreieck-Gewinn entspricht. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer Dreidreieck-Gewinn erzielten Betrag auf 21 024,99 Mark wurde im Jahre 1886 für zunehmende Forderungen die Summe von 16 634,70 Mark abgebaut, so daß die Herstellung im Jahre von 4 370,20 Mark dem Dreidreieck-Gewinn entspricht. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer Dreidreieck-Gewinn erzielten Betrag auf 21 024,99 Mark wurde im Jahre 1886 für zunehmende Forderungen die Summe von 16 634,70 Mark abgebaut, so daß die Herstellung im Jahre von 4 370,20 Mark dem Dreidreieck-Gewinn entspricht. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer Dreidreieck-Gewinn erzielten Betrag auf 21 024,99 Mark wurde im Jahre 1886 für zunehmende Forderungen die Summe von 16 634,70 Mark abgebaut, so daß die Herstellung im Jahre von 4 370,20 Mark dem Dreidreieck-Gewinn entspricht. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer Dreidreieck-Gewinn erzielten Betrag auf 21 024,99 Mark wurde im Jahre 1886 für zunehmende Forderungen die Summe von 16 634,70 Mark abgebaut, so daß die Herstellung im Jahre von 4 370,20 Mark dem Dreidreieck-Gewinn entspricht. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer Dreidreieck-Gewinn erzielten Betrag auf 21 024,99 Mark wurde im Jahre 1886 für zunehmende Forderungen die Summe von 16 634,70 Mark abgebaut, so daß die Herstellung im Jahre von 4 370,20 Mark dem Dreidreieck-Gewinn entspricht. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer Dreidreieck-Gewinn erzielten Betrag auf 21 024,99 Mark wurde im Jahre 1886 für zunehmende Forderungen die Summe von 16 634,70 Mark abgebaut, so daß die Herstellung im Jahre von 4 370,20 Mark dem Dreidreieck-Gewinn entspricht. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer Dreidreieck-Gewinn erzielten Betrag auf 21 024,99 Mark wurde im Jahre 1886 für zunehmende Forderungen die Summe von 16 634,70 Mark abgebaut, so daß die Herstellung im Jahre von 4 370,20 Mark dem Dreidreieck-Gewinn entspricht. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer Dreidreieck-Gewinn erzielten Betrag auf 21 024,99 Mark wurde im Jahre 1886 für zunehmende Forderungen die Summe von 16 634,70 Mark abgebaut, so daß die Herstellung im Jahre von 4 370,20 Mark dem Dreidreieck-Gewinn entspricht. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer Dreidreieck-Gewinn erzielten Betrag auf 21 024,99 Mark wurde im Jahre 1886 für zunehmende Forderungen die Summe von 16 634,70 Mark abgebaut, so daß die Herstellung im Jahre von 4 370,20 Mark dem Dreidreieck-Gewinn entspricht. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer Dreidreieck-Gewinn erzielten Betrag auf 21 024,99 Mark wurde im Jahre 1886 für zunehmende Forderungen die Summe von 16 634,70 Mark abgebaut, so daß die Herstellung im Jahre von 4 370,20 Mark dem Dreidreieck-Gewinn entspricht. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer Dreidreieck-Gewinn erzielten Betrag auf 21 024,99 Mark wurde im Jahre 1886 für zunehmende Forderungen die Summe von 16 634,70 Mark abgebaut, so daß die Herstellung im Jahre von 4 370,20 Mark dem Dreidreieck-Gewinn entspricht. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer Dreidreieck-Gewinn erzielten Betrag auf 21 024,99 Mark wurde im Jahre 1886 für zunehmende Forderungen die Summe von 16 634,70 Mark abgebaut, so daß die Herstellung im Jahre von 4 370,20 Mark dem Dreidreieck-Gewinn entspricht. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer Dreidreieck-Gewinn erzielten Betrag auf 21 024,99 Mark wurde im Jahre 1886 für zunehmende Forderungen die Summe von 16 634,70 Mark abgebaut, so daß die Herstellung im Jahre von 4 370,20 Mark dem Dreidreieck-Gewinn entspricht. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer Dreidreieck-Gewinn erzielten Betrag auf 21 024,99 Mark wurde im Jahre 1886 für zunehmende Forderungen die Summe von 16 634,70 Mark abgebaut, so daß die Herstellung im Jahre von 4 370,20 Mark dem Dreidreieck-Gewinn entspricht. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer Dreidreieck-Gewinn erzielten Betrag auf 21 024,99 Mark wurde im Jahre 1886 für zunehmende Forderungen die Summe von 16 634,70 Mark abgebaut, so daß die Herstellung im Jahre von 4 370,20 Mark dem Dreidreieck-Gewinn entspricht. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer Dreidreieck-Gewinn erzielten Betrag auf 21 024,99 Mark wurde im Jahre 1886 für zunehmende Forderungen die Summe von 16 634,70 Mark abgebaut, so daß die Herstellung im Jahre von 4 370,20 Mark dem Dreidreieck-Gewinn entspricht. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer Dreidreieck-Gewinn erzielten Betrag auf 21 024,99 Mark wurde im Jahre 1886 für zunehmende Forderungen die Summe von 16 634,70 Mark abgebaut, so daß die Herstellung im Jahre von 4 370,20 Mark dem Dreidreieck-Gewinn entspricht. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer Dreidreieck-Gewinn erzielten Betrag auf 21 024,99 Mark wurde im Jahre 1886 für zunehmende Forderungen die Summe von 16 634,70 Mark abgebaut, so daß die Herstellung im Jahre von 4 370,20 Mark dem Dreidreieck-Gewinn entspricht. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer Dreidreieck-Gewinn erzielten Betrag auf 21 024,99 Mark wurde im Jahre 1886 für zunehmende Forderungen die Summe von 16 634,70 Mark abgebaut, so daß die Herstellung im Jahre von 4 370,20 Mark dem Dreidreieck-Gewinn entspricht. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer Dreidreieck-Gewinn erzielten Betrag auf 21 024,99 Mark wurde im Jahre 1886 für zunehmende Forderungen die Summe von 16 634,70 Mark abgebaut, so daß die Herstellung im Jahre von 4 370,20 Mark dem Dreidreieck-Gewinn entspricht. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer Dreidreieck-Gewinn erzielten Betrag auf 21 024,99 Mark wurde im Jahre 1886 für zunehmende Forderungen die Summe von 16 634,70 Mark abgebaut, so daß die Herstellung im Jahre von 4 370,20 Mark dem Dreidreieck-Gewinn entspricht. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer Dreidreieck-Gewinn erzielten Betrag auf 21 024,99 Mark wurde im Jahre 1886 für zunehmende Forderungen die Summe von 16 634,70 Mark abgebaut, so daß die Herstellung im Jahre von 4 370,20 Mark dem Dreidreieck-Gewinn entspricht. Das Umlaufverhältnis von 93 650,70 Mark auf die Ergebnisse bringt die Gesamtkosten 471 871,82 Mark. Bei dem in der Bilanz für 1881 der genannte Umlauf einer

Kirchenchorverband der sächs. Landeskirche.

Der Landeschorverband der Kirchenchöre Sachsen wird, so Gott will, seine

III. Hauptversammlung

in der Oberwiese und zwar Sonnabend, den 9. April, in Leipzig abhalten, nachdem am Abend zuvor eine Vorentscheidung stattgefunden hat.

Früh 9 Uhr fiktivische Feier in der St. Marienkirche (Klosterstrasse Herr Ephraim Dr. Dr. et al. Rektor). Von 12½ Uhr an im Seidenb. Hauptversammlung, in welcher Herr Pastor Dr. Brandt in Aussicht den Hauptvortrag über: Die Bedeutung und die Ausgaben der Ephraimskirche halten wird." Von 4 Uhr an freien maßlichen Aufzähler unter Leitung des Herrn Kanter Sterzel.

Die Mitglieder und die Freunde des Kirchengeistes werden zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.

Der Vorstand des Kirchenchorverbandes der sächs. Landeskirche,

Chefmeister: Theodor Schneider,

2576

Berl.

Deg. A. Meißner,

Secr.

Dresden, Ostern 1890.

Mein Bureau (Telephon-Amt 1, Nr. 2124) befindet sich von jetzt ab

Waisenhausstrasse 17, II. Etage
(Ecke Seestrasse).

Dr. Schulze-Garten,
Rechtsanwalt.

Vortheilhafte Capitalanlagen
zu 6—10 % pro anno

bietet die in grossritiger Entwicklung begriffene

Goldminen-Industrie.

Sachgemäss Informationen erhalten

2815 **Schöber & Dömitz**, Bankgeschäft, Dresden.

Gardinen. Betten.

Müller & C. W. Thiel

Königl. Hoffleiteranten
35 Prager Strasse, Ecke Hoszinskystrasse.

1000

Zahnarzt Missen

Festlicher Assistent bei Zahnarzt L. Schmidt, Leibnitz,
Br. Sachse, Dienst a. d. k. Universität Dresden u. Dr. Wachsmann, Prag.

1738

Struve-Str. 2, 1.

F. A. Horn

Margarethenstr. 4

Wäsche- u. Ausstattungsgeschäft

gegründet 1850

empfiehlt

Gardinen, Leinen, Tischzeuge, Damast
in reichhaltigster Auswahl.

2581

Gewerbehaus.

Den 1. und 2. Osterfeiertag

je zwei Konzerte

Dienstag, den 3. Osterfeiertag

Abend-Konzert

vom Kgl. Musikdirektor A. Trenkler

mit seiner aus 50 Mitgliedern bestehenden Gewerbehause-Kapelle.

Eintritt 50 Pf. Einlass 1/4 und 7 Uhr. Anfang 4 und 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Bad Albertshof.

Heute sowie jeden Sonntag sind alle
Abteilungen bis 1 Uhr geöffnet.

Sedanstrasse.

Seltener Verkauf.

Eine elegante, schwedenfreie Bluse, zwischen

Park- und Wiener Strasse

gelegen, soll verkaufen werden. Dieselbe hat
häbschen Vor- und Untergeringe und ist
nur für eine Familie eingerichtet.

Da solche Sachen selten zum Verkauf
kommen, möchte ich günstigste Räuber
befordern damit aufmerksam Rüher bei

Ernst Lippmann,
Viktoriastrasse 6.



a Genfer 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 15 u. m. Markt, in garantirt soldesten
Qualitäten, empfiehlt dies zu den feinsten Arten zu außerordentlich billigen Preisen

A. O. Richter, K. S. Hoflieferant, Königl. Johannisstraße

Nr. 9. 2581

Mit der verantwortlichen Redaktion beauftragt: Regierungskonsistor Dr. Jund in Dresden.

Der Osterfeiertag wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Dienstag abend.

Seestrasse 7. Wenzel & Co. Seestrasse 7.

Commandite der Nationalbank für Deutschland, Berlin.

An- und Verkauf von Staatspapieren. — Ausführung von Börsenaufträgen. — Eröffnung von Conto-Corrent-Verbindungen. — Discontirung von Geschäftswechseln. — Einlösung von Coupons etc. etc.

Hausenstein & Vogler, A. G.

Erste und älteste
Annonsen-Expedition,
Dresden,
Wilsdrufferstrasse 6, 1.

Familienmärchen.

Geboren: Ein Knabe: Herr Albrecht
Dr. Berg in Berlin; Herr Johann Hartmann in Dresden.
Verlobt: Hr. Hermann Hartmann mit Ella Wolff in Leipzig. Dr. Peter
Premierkonsulent Greifel mit Hr. Bertha Hammer in Leipzig.

Verhältnis: Hr. Otto Herlemann mit
Elise Haschke in Leipzig.

Geborene: Frau Marianne verschel
Rathausdirektorant Hans geb. Glashoff in
Borna (Thür.). Dr. König. Begehrte
s. Dr. med. Ernst Weiß Siegert in
Löbau; Frau Emilie von Soden geb.
Bogense in Dresden; Dr. Hermann Alexander
Schulz, Polizeidirektor in Dresden;
Prof. Dr. August Kade (73 J.) in
Dresden; Dr. Benjamin Behaer, Student
s. D. (85 J.) in Leipzig; Dr. Arthur
Hartmann, Buchhalter in Grimmaischen
(32 J.); Frau Maria Luisa Waller
geb. Bernhard in Grimma; Dr. August; Dr.
Theodor Paul Richter, Sparobanckasse
in Leipzig; Dr. Eduard Döll, Mitglied
der Ehrenhofsäule in Dresden; Dr.
Friedrich Carl Zimmermann in Dresden;
Hr. Eduard v. Waneberg in Dresden.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jünglings

beobachten sich an: gen
Dresden, den 4. April 1890.

Referendar von Ehrenstein
und Frau Gertrud geb. Stock.

Die Verlobung unserer Tochter Ella mit Herrn Baumeister Karl Möller in
Dresden beobachten wir und ergeben anzugeben.

Standesbeamter Bürgermeister a. D. Dr. jur. A. Sarfert
unter O. Qu. 2583

Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth und Waldemar beobachten wir und ergeben
anzugeben.

Rechtsanwalt Herkner Kraus vertr. Dr. med. Schwarze,
und Frau geb. Hager.

Baumeister Karl Höglme.

Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth und Waldemar beobachten wir und ergeben
anzugeben.

Rechtsanwalt Herkner Kraus vertr. Dr. med. Schwarze,
und Frau geb. Hager.

Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth und Waldemar beobachten wir und ergeben
anzugeben.

Rechtsanwalt Herkner Kraus vertr. Dr. med. Schwarze,
und Frau geb. Hager.

Baumeister Karl Höglme.

Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth und Waldemar beobachten wir und ergeben
anzugeben.

Rechtsanwalt Herkner Kraus vertr. Dr. med. Schwarze,
und Frau geb. Hager.

Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth und Waldemar beobachten wir und ergeben
anzugeben.

Rechtsanwalt Herkner Kraus vertr. Dr. med. Schwarze,
und Frau geb. Hager.

Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth und Waldemar beobachten wir und ergeben
anzugeben.

Rechtsanwalt Herkner Kraus vertr. Dr. med. Schwarze,
und Frau geb. Hager.

Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth und Waldemar beobachten wir und ergeben
anzugeben.

Rechtsanwalt Herkner Kraus vertr. Dr. med. Schwarze,
und Frau geb. Hager.

Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth und Waldemar beobachten wir und ergeben
anzugeben.

Rechtsanwalt Herkner Kraus vertr. Dr. med. Schwarze,
und Frau geb. Hager.

Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth und Waldemar beobachten wir und ergeben
anzugeben.

Rechtsanwalt Herkner Kraus vertr. Dr. med. Schwarze,
und Frau geb. Hager.

Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth und Waldemar beobachten wir und ergeben
anzugeben.

Rechtsanwalt Herkner Kraus vertr. Dr. med. Schwarze,
und Frau geb. Hager.

Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth und Waldemar beobachten wir und ergeben
anzugeben.

Rechtsanwalt Herkner Kraus vertr. Dr. med. Schwarze,
und Frau geb. Hager.

Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth und Waldemar beobachten wir und ergeben
anzugeben.

Rechtsanwalt Herkner Kraus vertr. Dr. med. Schwarze,
und Frau geb. Hager.

Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth und Waldemar beobachten wir und ergeben
anzugeben.

Rechtsanwalt Herkner Kraus vertr. Dr. med. Schwarze,
und Frau geb. Hager.

Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth und Waldemar beobachten wir und ergeben
anzugeben.

Rechtsanwalt Herkner Kraus vertr. Dr. med. Schwarze,
und Frau geb. Hager.

Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth und Waldemar beobachten wir und ergeben
anzugeben.

Rechtsanwalt Herkner Kraus vertr. Dr. med. Schwarze,
und Frau geb. Hager.

Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth und Waldemar beobachten wir und ergeben
anzugeben.

Rechtsanwalt Herkner Kraus vertr. Dr. med. Schwarze,
und Frau geb. Hager.

Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth und Waldemar beobachten wir und ergeben
anzugeben.

Rechtsanwalt Herkner Kraus vertr. Dr. med. Schwarze,
und Frau geb. Hager.

Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth und Waldemar beobachten wir und ergeben
anzugeben.

Rechtsanwalt Herkner Kraus vertr. Dr. med. Schwarze,
und Frau geb. Hager.

Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth und Waldemar beobachten wir und ergeben
anzugeben.

Rechtsanwalt Herkner Kraus vertr. Dr. med. Schwarze,
und Frau geb. Hager.

Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth und Waldemar beobachten wir und ergeben
anzugeben.

Rechtsanwalt Herkner Kraus vertr. Dr. med. Schwarze,
und Frau geb. Hager.

Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth und Waldemar beobachten wir und ergeben
anzugeben.

Rechtsanwalt Herkner Kraus vertr. Dr. med. Schwarze,
und Frau geb. Hager.

Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth und Waldemar beobachten wir und ergeben
anzugeben.

Rechtsanwalt Herkner Kraus vertr. Dr. med. Schwarze,
und Frau geb. Hager.

Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth und Waldemar beobachten wir und ergeben
anzugeben.

Rechtsanwalt Herkner Kraus vertr. Dr. med. Schwarze,
und Frau geb. Hager.

Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth und Waldemar beobachten wir und ergeben
anzugeben.

Rechtsanwalt Herkner Kraus vertr. Dr. med. Schwarze,
und Frau geb. Hager.

Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth und Waldemar beobachten wir und ergeben
anzugeben.

Rechtsanwalt Herkner Kraus vertr. Dr. med. Schwarze,
und Frau geb. Hager.

Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth und Waldemar beobachten wir und ergeben
anzugeben.

Rechtsanwalt Herkner Kraus vertr. Dr. med. Schwarze,
und Frau geb. Hager.

Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth und Waldemar beobachten wir und ergeben
anzugeben.

Rechtsanwalt Herkner Kraus vertr. Dr. med. Schwarze,
und Frau geb. Hager.

Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth und Waldemar beobachten wir und ergeben
anzugeben.

Rechtsanwalt Herkner Kraus vertr. Dr. med. Schwarze,
und Frau geb. Hager.

Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth und Waldemar beobachten wir und ergeben
anzugeben.

Rechtsanwalt Herkner Kraus vertr. Dr. med. Schwarze,
und Frau geb. Hager.

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Großbritannien.

London, 3. April. Der Staatssekretär für die Kolonien Chamberlain hat eine detaillierte Erklärung betreffs des Aufstandes im Matabeleland veröffentlicht. Das nimmt an, daß eine Streitmacht von 500 Mann, welche in Maseling gebildet wird, in Verbindung mit den Truppen des Matabelelandes genügen werde, den Aufstand zu unterdrücken. Insofern sei Sir Hercules Robinson erächtigt, im Rosfall weitere Streitkräfte zu organisieren.

Das Kolonialamt erhält eine Depesche aus Bulawayo mit der Nachricht, daß die dortige Truppenmacht kaum genug sei zur Offensive, aber nicht stark genug zur Unterdrückung des Aufstandes, welcher allgemein werden dürfte, wenn die eingeborenen ersten organisiert seien. Eine weitere Depesche berichtet über den bereits gemeldeten Angriff auf ein Hilfscorps der bei Ingati erfolgte. Die Weißen wurden von 300 Matabelen eingeschlossen, lebten aber kräftigen Widerstand, sechs von ihnen wurden getötet. Ein Weißer, der entkommen ist, schätzt den Verlust der Matabelen auf 50 Tote und Verwundete.

Die "Times" meldet aus Präsidentia vom 2. d. Ms., daß am Tage vorher dem Präsidenten Krüger für die Kolonien, Chamberlain, vorgelegt werden sei. Die Depesche sei im feindlichen Tone gehalten, beharrte aber auf der Forderung, die Rechte des Matabelen abzulegen und bringe neue Gründe hierfür bei. Sie legt das Recht und die Würde der englischen Regierung zur Einmischung dar und erfuhe nochmals um Anfang auf die Einmischung zum Schutze Englands. Es könne nicht zugestanden werden, daß diese Regierung der Südafrikanischen Republik ziehe zur Zeit die Freiheit in ernste Erwägung.

Rußland.

R. St. Petersburg, 1. April. Reichsverteidigerweise ist man in den höchsten politischen Kreisen viel weniger darum beflommen, ob aus den erwarteten Aufschlüssen "Bourgeois" in der französischen Deputiertenkammer die Reaktion Frankreichs auf die Durchsetzung der englischen Pläne in Ägypten gefährdet hervorgerufen werden, um wie sich dann die weiteren Wechselbeziehungen zwischen Frankreich und England gestalten werden, als vielmehr um die Frage, in welcher Weise Deutschland bei der Abwicklung der Dongolfrage seine Einflussnahme gestoppt werden soll. So sieht es z. B. mit dem Schwarzen Meer. Bulgarien habe neulich in Deutschen Panzerflotten laufen wollen, um seiner Armee auch eine Flotte hinzuzufügen. Früher wäre das nicht schwer gewesen, seit doch die beiden einzigen bulgarischen Kriegsschiffe von Russland gesunken waren. Nun aber lägen die Sachen ganz anders. Das Schwarze Meer sei jetzt ein russischer See, im Laufe von zehn Jahren habe Russland die Erwerbung gemacht. Die Aussichtlichkeit der russischen Flotte auf dem Schwarzen Meer sei durch die internationale Verträge anerkannt worden, welche auf Verlangen Russlands den Bosporus jedem Kriegsschiff verboten, welches nicht die türkische Flotte trug. Die türkische Flotte existiere jedoch auf dem Schwarzen Meer tatsächlich nicht.

Wie aber die Zeitungen melden, baut Rumänien in Rostow eine Kriegsflotte und hat den Donau seinen einzigen Kreuzer und einige Torpedoboote dorthin gebracht. Dieser Scherz der Rumänen, der bei ihnen genannte herausfordernde Dreistigkeit zeigt, bestätigt diese Frage, welche Russland seit einer grundlegenden, prinzipielle Bedeutung beigelegt hat und ist natürlich durchaus nicht zu gefallen. Westlich steht "Kronoje Wremja" auf die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Russland und Bulgarien ein, befürchtet die Vergünstigungen, welche österreichische Produkte im Vergleich zu den russischen während des Stambulerischen Regimes genossen, und bemerkt dazu: "Vielleicht hat Österreich diese Liebenswürdigkeit Bulgariens gleichfalls durch Zollleistungsfähigkeit vergolten, das war aber früher und wird natürlich jetzt nicht sein; die Revision der Zolltarife und Zollregelungen wird wahrscheinlich die erste praktische Frage sein, die unsere Diplomatie in Sofia aufwirft."

Türkei.

Am Konstantinopel wird der "Polit. Corr." gemeldet, daß über die Stellungnahme des Porte zur anglo-ägyptischen Sudan-Expedition bisher nur spärliche Details in die Öffentlichkeit gedrungen seien. Es bestätigt sich, daß nach einem außerordentlichen Ministrat, der sich mit diesem Gegenstand beschäftigt habe, direkt aus dem Palais an den ägyptischen Oberkommissar in Ägypten, Ghazi Muhammed Pascha, und an den türkischen Botschafter in London, Kostaki Antochou Pascha, Informationen ergangen seien. Wie verlautet, wurde der Oberkommissar angewiesen, der ägyptischen Regierung speziell darüber Vorschläge zu machen, daß sie unterlassen habe, die Pforte von dem Projekt der Dongola-Expedition rechten zu verhindern. Kostaki-Antochou soll beauftragt worden sein, von Lord Salisbury Ausklärungen über den Zweck der Expedition zu verlangen. Der englische Premier habe den aus London eingetroffenen Verträgen zufolge die Expedition als eine interne Angelegenheit Ägyptens bezeichnet und sei bei einer späteren Unterredung mit dem türkischen Botschafter überhaupt nicht mehr geneigt gewesen, auf diesen Gegenstand näher einzugehen. Es heißt, daß man der Pforte von gewisser Seite nahelege, gegen die Expedition Protest zu erheben, es gelte jedoch in politischen Kreisen als fraglos, ob die Pforte in dieser Angelegenheit einen weiteren Schritt unternehmen werde.

Amerika.

Mexiko, 2. April. Präsident Diaz legte in der Botschaft, mit welcher die Eröffnung des Kongresses erfolgte, in Bezug auf die venezolanische Streitfrage: Mexiko könne nicht weniger tun, als entschieden keinen

Werde zum Weib.

Roman von Ida Voß-Ed.

(Fortsetzung.)

Vor Schreck blieb sie wie angewurzelt auf der Schwelle stehen.

Eugen und seine Mutter waren da, sie — die Manuela längst wieder in Berlin und in irgend einem Theater wählte.

Und auch Eugen starre sie an, nicht minder erschrocken über diese seltsame Begegnung.

Unter dem beeindruckenden Bildnis grüßte ihr rosiges Gesicht hervor, jünger und jugendlicher, als Eugen es je gesehen hatte. Aber nichts war darauf zu lesen, als der einfache Schreck über dieses Zusammentreffen. "Kunst sie nicht! Wo kam sie her?"

Das fragte sich auch Frau Häßberg, und in dem Gefühl mütterlicher Überlegenheit, welches sie nun einmal allen jüngeren Menschenkindern gegenüber hatte, sagte sie:

"Wo kommen denn Sie her?" Manuela hörte die Frage, aber ihre Blicke und die Augen wußten nicht ineinander; so antwortete sie Eugen auf die Frage seiner Mutter:

"Ich — ich — ich bin meinen Eltern wegelaufen. Ich — ich — wollte einige Tage bei Marie-Luise bleiben", sagte sie.

Da trat Eugen zu ihr, nahm ihre Hand und zog sie in das Zimmer.

Ihre Eltern werden sich sehr erschrecken. Sie müssen sogleich wieder zurück, Sie können mit meiner Mutter zurückkehren. Der letzte Zug geht in einer Stunde. Aber Sie sind voll geschnitten und taugen nun auf — legen Sie ab."

Er that, als ob er hier zu beschließen habe und auch ihr.

"Das werde ich mit Marie-Luise besprechen", sagte sie und ließ sich doch von ihm den Mantel abnehmen.

"Sie können Frau Sandbach nicht sprechen." Manuela sah sich erstaunt nach Eugens Mutter um, die das in einem seltsamen Ton gesprochen hatte.

"Warum nicht?"

"Marie-Luise ist sehr frank", sagte Eugen hastig. "Es ist eine rheumatisch-nervöse Erkrankung. Der Arzt ist sehr besorgt."

Sie sah ihn an und bemerkte, daß seine Augen verschleiert waren, daß er anstatt wie jemand, der große Erstaunungen durchzuführt,

"Was ist vorgefallen? Warum hat man nicht an uns telegraphiert? Wir sind Ihre nächsten Freunde", sprach sie hastig und von einer eiferhaften Empfindung durchzuckt, daß andere Marie-Luisen hätten bestehen können, während sie fern war.

"Ein großes Unglück hat unsere treue Freundin befallen — sie hat ihr Kind verloren", sagte Frau

Häßberg, die ein leises Lächeln empfand, als sie die erwachende Angst auf Manuela's Gesicht wahrnahm.

"Ihr Kind!" rief Manuela laut. Und erst jetzt erinnerte Eugen sich daran, daß sie nicht von diesem Knaben gewußt hatte.

"Ja", sagte er leise, "sie hatte ein sehr elendes, frisches Kind, dessen Daumen sie schamhaft verbarg, wie man ein großes Ungeheuer verbirgt, um nicht durch Mitleid getränt zu werden."

"Und Sie wußten daran? Und Sie durften ihr beitreten — sie trösten? Nicht einmal so viel bin ich wert, der teuersten Freundin Trost und Beruhigung zu sein!"

Sie ging im Zimmer hin und her, ihre Augen summten Eiferucht und Gram durchzitterten sie.

"Beruhigen Sie sich, Manuela", bat Eugen, von ihrem Ausdruck betroffen.

"Sagen Sie mir alles!" befahl sie.

Noch bekannte Eugen sich, ob er schweigungslos alles berichten dürfe, als schon seine Mutter das Wort ergriff.

"Sie war wohl schon innerlich frank, vielleicht schon seit Tagen — man sah es ihr an, als wir heute mittag kamen. Dann geschah das Unglück mit dem Kind, das seine Krämpfe bekam und vor drei Stunden gestorben ist. Da fiel sie bestürzunglos hin, und eben erst ist der Arzt fortgegangen. Sie liegt schwer, sehr schwer daneben."

Handschuhe, Hosenträger, Krawatten, Korsets, Perücken und Schuhwaren. Alle die Gegenstände, die das Werk Bekleidung umfaßt, sind in reicher Auswahl und in verschiedenen Formen angeordnet. Die sechste Abteilung umfaßt das Baugewerbe. Reiches Material führt die erste Gruppe, Baugewinnungen und Konstruktionen, vor, der sich die Gruppen der Maurer, Zimmerer, Bauflechter, Glas-, Antreicher-, Maler, Lackierer, Tapetierer, Dach- und Steinarbeitern anfügen werden, wobei jedes einzelne der genannten Gebiete reich ausgestattet sein wird. Eine weitere Gruppe dieser Abteilung umfaßt Heizanlagen, eine andere Fenster, Gehäusehäuser, Treppen u. s. w. Die siebente Abteilung bietet Holzwaren, eines der reichsten Gebiete der Handwerksarbeit. Eine Reihe Gruppen führen die Holzwaren nach ihren verschiedensten Bestimmungen vor. Die erste Gruppe bringt das rohe Material: Bretter, und zwar Bretter in allen Arten und Formen. Die nächste Gruppe zeigt die primitive Behandlung des Holzes, nämlich zu Lisenen, Leisten und dergleichen. Es folgen verschiedene Holzarten, Tischler-, Tisch- und Bettchenarbeiten, Stühle, Parkett, Möbeln, Korbwaren und Leder. Eine Gruppe bringt Deckenwaren von höchster bis lärmlich durchgeführten Formen, eine andere Glasmalereien, sowie Leinenholzwaren sind dabei. Fächer und Taschenwaren sind gleichfalls in die Abteilung aufgenommen worden. Einzelne weitere Gruppen führen Holzbildwaren, Holzbildhauerarbeiten, Kostüme, Bürsten, Kämme, Bürstchen und Schirme vor; anderer wieder kostbare vergoldete oder bemalte, polierte und lackierte Holzwaren vom einfachsten Gegenstand bis zum eleganten Modelle dar. Aus dieser kurzen Aufzählung der ersten sieben Abteilungen läßt sich bereits erkennen, wie reichhaltig und mannigfaltig die Ausstellung werden und welche vielseitigen Bilder sie von dem südlichen Handwerk enthalten wird. Die anderen sieben Abteilungen, auf die wir in wenigen Tagen zu sprechen kommen werden, sind gleich umfangreich ausgestattet.

Zu dem Generalappell der ehemaligen Jäger und Schützen, der an den Tagen vom 13. bis 15. Juni hier stattfindet, trifft der höfliche Militärveterin "Jäger und Schützen" umfassende Vorbereitungen. Die verschiedenen Fahnenhäuser sind bereits ernannt worden und werden ihre Arbeit demnächst beginnen. Das Programm ist wie folgt festgesetzt. Empfangsalot, in welchem zugleich die verschiedenen Bureau's etabliert sind, ist das "Tivoli". Sonnabends, den 13. abends findet daselbst großer Kommen statt, zu welchem die Sparten der Behörden und die Offiziere Einladung erhalten werden. Sonntag vormittag findet Feuerhochzeit im "Tivoli" statt. Nachmittag bewegt sich ein Zugzug nach dem Kaiserhaus im Biologischen Garten, der als Heimspiel gewirkt ist, dientlich finden Konzert, Aufführung lebender Bilder und Tanz statt. Montags ist eine Partie nach der Sächsischen Schweiz geplant. Von der Königl. Generaldirektion der Sächs. Staatsbahnen ist bereits die Aufgabe eingespannt, daß alle 1870-71er Eisenen der Jäger und Schützen, welche zum Generalappell nach Dresden reisen, während der Tage vom 13. bis 16. Juni die Hin- und Rückfahrt auf Militärrichtlinie gekostet ist.

Wie manmäßig und reichhaltig die in den Sommermonaten dieses Jahres in Dresden stattfindende sächsische Handwerks- und Kunstgewerbeausstellung sein wird, erkennt man bei einer Durchsicht der Ausstellerlisten und der Beschreibungen der ausgestellten Gegenstände. Diese sind in 14 Abteilungen geteilt. Auf alle Einzelheiten eingehende Beschreibung der verschiedenen Ausstellungen lassen sich natürlich noch nicht geben, da erfahrungsgemäß die meisten Aussteller genau Angaben über ihre ausstellenden Arbeiten nur selten machen, in vielen Fällen sich auch erst in letzter Stunde für diesen oder jenen Gegenstand entdecken. Aber im allgemeinen läßt sich schon jetzt ein Bild der Ausstellung in langen Zügen entwerfen. Die erste Abteilung wird Nahrungs- und Genussmittel umfassen, und zwar werden in verschiedenen Gruppen Mehl, Brot- und Konditorwaren neben Zwiebeln und Tomaten zu finden sein; auch werden nicht allein Gemüsesalate, Fleisch und Fleischwaren, sondern auch zu bereitete Speisen ausgeteilt. Fleiner werden die verschiedenen Mineralwässer, Bier, Brunnwasser, Obstwasser und Milch diese Abteilung füllen, die höchstlich sämtliche Handwerks- und Kunstgewerbeausstellung sein wird, erkennt man bei einer Durchsicht der Ausstellerlisten und der Beschreibungen der ausgestellten Gegenstände. Diese sind in 14 Abteilungen geteilt. Auf alle Einzelheiten eingehende Beschreibung der verschiedenen Ausstellungen lassen sich natürlich noch nicht geben, da erfahrungsgemäß die meisten Aussteller genau Angaben über ihre ausstellenden Arbeiten nur selten machen, in vielen Fällen sich auch erst in letzter Stunde für diesen oder jenen Gegenstand entdecken. Aber im allgemeinen läßt sich schon jetzt ein Bild der Ausstellung in langen Zügen entwerfen. Die erste Abteilung wird Nahrungs- und Genussmittel umfassen, und zwar werden in verschiedenen Gruppen Mehl, Brot- und Konditorwaren neben Zwiebeln und Tomaten zu finden sein; auch werden nicht allein Gemüsesalate, Fleisch und Fleischwaren, sondern auch zu bereitete Speisen ausgeteilt. Fleiner werden die verschiedenen Mineralwässer, Bier, Brunnwasser, Obstwasser und Milch diese Abteilung füllen, die höchstlich sämtliche Handwerks- und Kunstgewerbeausstellung sein wird, erkennt man bei einer Durchsicht der Ausstellerlisten und der Beschreibungen der ausgestellten Gegenstände. Diese sind in 14 Abteilungen geteilt. Auf alle Einzelheiten eingehende Beschreibung der verschiedenen Ausstellungen lassen sich natürlich noch nicht geben, da erfahrungsgemäß die meisten Aussteller genau Angaben über ihre ausstellenden Arbeiten nur selten machen, in vielen Fällen sich auch erst in letzter Stunde für diesen oder jenen Gegenstand entdecken. Aber im allgemeinen läßt sich schon jetzt ein Bild der Ausstellung in langen Zügen entwerfen. Die erste Abteilung wird Nahrungs- und Genussmittel umfassen, und zwar werden in verschiedenen Gruppen Mehl, Brot- und Konditorwaren neben Zwiebeln und Tomaten zu finden sein; auch werden nicht allein Gemüsesalate, Fleisch und Fleischwaren, sondern auch zu bereitete Speisen ausgeteilt. Fleiner werden die verschiedenen Mineralwässer, Bier, Brunnwasser, Obstwasser und Milch diese Abteilung füllen, die höchstlich sämtliche Handwerks- und Kunstgewerbeausstellung sein wird, erkennt man bei einer Durchsicht der Ausstellerlisten und der Beschreibungen der ausgestellten Gegenstände. Diese sind in 14 Abteilungen geteilt. Auf alle Einzelheiten eingehende Beschreibung der verschiedenen Ausstellungen lassen sich natürlich noch nicht geben, da erfahrungsgemäß die meisten Aussteller genau Angaben über ihre ausstellenden Arbeiten nur selten machen, in vielen Fällen sich auch erst in letzter Stunde für diesen oder jenen Gegenstand entdecken. Aber im allgemeinen läßt sich schon jetzt ein Bild der Ausstellung in langen Zügen entwerfen. Die erste Abteilung wird Nahrungs- und Genussmittel umfassen, und zwar werden in verschiedenen Gruppen Mehl, Brot- und Konditorwaren neben Zwiebeln und Tomaten zu finden sein; auch werden nicht allein Gemüsesalate, Fleisch und Fleischwaren, sondern auch zu bereitete Speisen ausgeteilt. Fleiner werden die verschiedenen Mineralwässer, Bier, Brunnwasser, Obstwasser und Milch diese Abteilung füllen, die höchstlich sämtliche Handwerks- und Kunstgewerbeausstellung sein wird, erkennt man bei einer Durchsicht der Ausstellerlisten und der Beschreibungen der ausgestellten Gegenstände. Diese sind in 14 Abteilungen geteilt. Auf alle Einzelheiten eingehende Beschreibung der verschiedenen Ausstellungen lassen sich natürlich noch nicht geben, da erfahrungsgemäß die meisten Aussteller genau Angaben über ihre ausstellenden Arbeiten nur selten machen, in vielen Fällen sich auch erst in letzter Stunde für diesen oder jenen Gegenstand entdecken. Aber im allgemeinen läßt sich schon jetzt ein Bild der Ausstellung in langen Zügen entwerfen. Die erste Abteilung wird Nahrungs- und Genussmittel umfassen, und zwar werden in verschiedenen Gruppen Mehl, Brot- und Konditorwaren neben Zwiebeln und Tomaten zu finden sein; auch werden nicht allein Gemüsesalate, Fleisch und Fleischwaren, sondern auch zu bereitete Speisen ausgeteilt. Fleiner werden die verschiedenen Mineralwässer, Bier, Brunnwasser, Obstwasser und Milch diese Abteilung füllen, die höchstlich sämtliche Handwerks- und Kunstgewerbeausstellung sein wird, erkennt man bei einer Durchsicht der Ausstellerlisten und der Beschreibungen der ausgestellten Gegenstände. Diese sind in 14 Abteilungen geteilt. Auf alle Einzelheiten eingehende Beschreibung der verschiedenen Ausstellungen lassen sich natürlich noch nicht geben, da erfahrungsgemäß die meisten Aussteller genau Angaben über ihre ausstellenden Arbeiten nur selten machen, in vielen Fällen sich auch erst in letzter Stunde für diesen oder jenen Gegenstand entdecken. Aber im allgemeinen läßt sich schon jetzt ein Bild der Ausstellung in langen Zügen entwerfen. Die erste Abteilung wird Nahrungs- und Genussmittel umfassen, und zwar werden in verschiedenen Gruppen Mehl, Brot- und Konditorwaren neben Zwiebeln und Tomaten zu finden sein; auch werden nicht allein Gemüsesalate, Fleisch und Fleischwaren, sondern auch zu bereitete Speisen ausgeteilt. Fleiner werden die verschiedenen Mineralwässer, Bier, Brunnwasser, Obstwasser und Milch diese Abteilung füllen, die höchstlich sämtliche Handwerks- und Kunstgewerbeausstellung sein wird, erkennt man bei einer Durchsicht der Ausstellerlisten und der Beschreibungen der ausgestellten Gegenstände. Diese sind in 14 Abteilungen geteilt. Auf alle Einzelheiten eingehende Beschreibung der verschiedenen Ausstellungen lassen sich natürlich noch nicht geben, da erfahrungsgemäß die meisten Aussteller genau Angaben über ihre ausstellenden Arbeiten nur selten machen, in vielen Fällen sich auch erst in letzter Stunde für diesen oder jenen Gegenstand entdecken. Aber im allgemeinen läßt sich schon jetzt ein Bild der Ausstellung in langen Zügen entwerfen. Die erste Abteilung wird Nahrungs- und Genussmittel umfassen, und zwar werden in verschiedenen Gruppen Mehl, Brot- und Konditorwaren neben Zwiebeln und Tomaten zu finden sein; auch werden nicht allein Gemüsesalate, Fleisch und Fleischwaren, sondern auch zu bereitete Speisen ausgeteilt. Fleiner werden die verschiedenen Mineralwässer, Bier, Brunnwasser, Obstwasser und Milch diese Abteilung füllen, die höchstlich sämtliche Handwerks- und Kunstgewerbeausstellung sein wird, erkennt man bei einer Durchsicht der Ausstellerlisten und der Beschreibungen der ausgestellten Gegenstände. Diese sind in 14 Abteilungen geteilt. Auf alle Einzelheiten eingehende Beschreibung der verschiedenen Ausstellungen lassen sich natürlich noch nicht geben, da erfahrungsgemäß die meisten Aussteller genau Angaben über ihre ausstellenden Arbeiten nur selten machen, in vielen Fällen sich auch erst in letzter Stunde für diesen oder jenen Gegenstand entdecken. Aber im allgemeinen läßt sich schon jetzt ein Bild der Ausstellung in langen Zügen entwerfen. Die erste Abteilung wird Nahrungs- und Genussmittel umfassen, und zwar werden in verschiedenen Gruppen Mehl, Brot- und Konditorwaren neben Zwiebeln und Tomaten zu finden sein; auch werden nicht allein Gemüsesalate, Fleisch und Fleischwaren, sondern auch zu bereitete Speisen ausgeteilt. Fleiner werden die verschiedenen Mineralwässer, Bier, Brunnwasser, Obstwasser und Milch diese Abteilung füllen, die höchstlich sämtliche Handwerks- und Kunstgewerbeausstellung sein wird, erkennt man bei einer Durchsicht der Ausstellerlisten und der Beschreibungen der ausgestellten Gegenstände. Diese sind in 14 Abteilungen geteilt. Auf alle Einzelheiten eingehende Beschreibung der verschiedenen Ausstellungen lassen sich natürlich noch nicht geben, da erfahrungsgemäß die meisten Aussteller genau Angaben über ihre ausstellenden Arbeiten nur selten machen, in vielen Fällen sich auch erst in letzter Stunde für diesen oder jenen Gegenstand entdecken. Aber im allgemeinen läßt sich schon jetzt ein Bild der Ausstellung in langen Zügen entwerfen. Die erste Abteilung wird Nahrungs- und Genussmittel umfassen, und zwar werden in verschiedenen Gruppen Mehl, Brot- und Konditorwaren neben Zwiebeln und Tomaten zu finden sein; auch werden nicht allein Gemüsesalate, Fleisch und Fleischwaren, sondern auch zu bereitete Speisen ausgeteilt. Fleiner werden die verschiedenen Mineralwässer, Bier, Brunnwasser, Obstwasser und Milch diese Abteilung füllen, die höchstlich sämtliche Handwerks- und Kunstgewerbeausstellung sein wird, erkennt man bei einer Durchsicht der Ausstellerlisten und der Beschreibungen der ausgestellten Gegenstände. Diese sind in 14 Abteilungen geteilt. Auf alle Einzelheiten eingehende Beschreibung der verschiedenen Ausstellungen lassen sich natürlich noch nicht geben, da erfahrungsgemäß die meisten Aussteller genau Angaben über ihre ausstellenden Arbeiten nur selten machen, in vielen Fällen sich auch erst in letzter Stunde für diesen oder jenen Gegenstand entdecken. Aber im allgemeinen läßt sich schon jetzt ein Bild der Ausstellung in langen Zügen entwerfen. Die erste Abteilung wird Nahrungs- und Genussmittel umfassen, und zwar werden in verschiedenen Gruppen Mehl, Brot- und Konditorwaren neben Zwiebeln und Tomaten zu finden sein; auch werden nicht allein Gemüsesalate, Fleisch und Fleischwaren, sondern auch zu bereitete Speisen ausgeteilt. Fleiner werden die verschiedenen Mineralwässer, Bier, Brunnwasser, Obstwasser und Milch diese Abteilung füllen, die höchstlich sämtliche Handwerks- und Kunstgewerbeausstellung sein wird, erkennt man bei einer Durchsicht der Ausstellerlisten und der Beschreibungen der ausgestellten Gegenstände. Diese sind in 14 Abteilungen geteilt. Auf alle Einzelheiten eingehende Beschreibung der verschiedenen Ausstellungen lassen sich natürlich noch nicht geben, da erfahrungsgemäß die meisten Aussteller genau Angaben über ihre ausstellenden Arbeiten nur selten machen, in vielen Fällen sich auch erst in letzter Stunde für diesen oder jenen Gegenstand entdecken. Aber im allgemeinen läßt sich schon jetzt ein Bild der Ausstellung in langen Zügen entwerfen. Die erste Abteilung

Mech. Teppich-Reinigung pro m² 10—25 Pf. Aufträge erbeten von C. G. Klette Jr., Königl. Hoflieferant, 7 Galeriestr. 7.



Haltbarer Fussboden-Anstrich! Zum Selbstgebrauch. Keine Störung im Hause. Trocknet über Nacht. Klebt nicht. Bevorzugt in allen Läden. Zu haben bei Carl Tiedemann, Hoflieferant, Markstrasse 10, Ausseestrasse 3, Zwicker Strasse 41, Bautzner Strasse 10, (Stadt Berlin), sowie in fast allen anderen Drapier- und Farbenhandlungen.

Hühnernester
" futtertrüge
" brathäuser
" steigen
Starmästen
Meisenküsten
Katzenfallen
Mauwurzelfallen
Drahtgeflechte
in allen Breiten.
F. Bernh. Lange
Ausseestrasse 10 — Ringstr.

Fa. Holländer

Austern.
Max: Kunath's
Weinstuben

Wallstraße 8, an der Markthalle.
Herrnspachamt 1, Nr. 201. 75

Oberhemden
nach neuestem System
gefertigt aus vergleichbarem Stoff
Johannes Kaiser
2518 Wöhrde Magazin
36 Prager Straße 36.

2573

Bekanntmachung,

den Verkehr aus Anlaß der am 6. und 12. April dieses Jahres auf Seidenauer Flur stattfindenden Rennen betreffend.

Aus Anlaß der am 6. und 12. dieses Monats auf Seidenauer Flur stattfindenden

Rennen wird das folgende angekündigt:

1) In den Nachmittagsstunden von 1/2 bis 1/2 Uhr und von 5 bis 6 Uhr haben

Autofahrer vor den an beiden Enden der Mittel-Allee des Großen Gartens befindlichen Durchfahrtene Reiche zu halten.

2) Während derselben Zeit dürfen auf der Seidenauer Straße, der Gruner Straße,

der Villenauer Straße, der Strieener Straße, der Fürstenstraße und auf dem

zwischen letzter und der Altenstraße gelegenen Theile der Stübel-Allee Fahrverkehr,

wobei nach der Straße zu jagen, nicht unumwunden oder zum Aufschrecken oder Ab-

sehen von Personen halten, sondern nicht leichter als anliegenden Grundstücken kommen

oder in siehe gehen.

3) Die Generalstabsstraße und der zufließende Teil der Seidenauer Straße aus der Fürstenstraße

gelegene Theil der Stübel-Allee bleiben für allein Fahr- und Reitverkehr freigegeben.

4) Auf dem Wege von der Villenauer bis Gruner Straße Fahrverkehr zwischen

1/2 und 1/2 Uhr Nachmittags nur in der Richtung nach dem Rennplatz zu

verkehren.

5) In den vorbeschriebenen Stunden dürfen keine Wagen, insbesondere ungefährte

Seidenauer Straße zur Fahrt nach oben von dem Rennplatz nicht brauchen, auch

ist es dennoch unterzogen, während dieser Zeit auf der Mittel-Allee und den Seiten-

der Polizei-Büros im Großen Garten unterzuhalten oder sich darauf aufzuhalten.

6) Auf der Gruner Straße, der Villenauer Straße, der Strieener

Straße, dem oben unter Punkt 2) bezeichneten Theile der Stübel-Allee, der

Mittel-Allee des Großen Gartens und dem Wege von der Villenauer bis Gruner

Strasse Fahrverkehr zwischen 1/2 und 1/2 Uhr Nachmittags nur in der Richtung

nach dem Rennplatz zu, zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags nur in der Richtung

nach der Stadt zu verkehren.

7) Den Bewilligungen der aufgestellten Gendarmerieposten ist unabdingt Folge

zu leisten. Sanctionserklärungen gegen obige Vorschriften werden nach § 366, 10 des

R. St. G. S. geahndet werden.

Treuen, am 1. April 1896.

Die Königliche Polizei-Direktion, Abth. E.

Hoch. Polizeidirektor

Rheinisch-Westfälisch-Sächsischer Verband.

Vom 1. April 1896 an gelten im Verkehrs mit Neukirchen i. Laut. die Sätze

des Hofpostamts auch für die in dem Verantwortungsgebiet zu diesem Postamt gehörigen

Postämter Erkelenz, Kierspe, Nüthen u. c.

Treuen, am 31. März 1896.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahn.

Re. 2290 D II. Hoffmann. 2580

Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft.

Gewinn- und Verlust-Konto pro 1895. Rücksicht.

Compagnie Laferme

Tabak- und Zigarettenfabriken in Dresden.

Der unterzeichnete Vorstand lädt die Aktionäre ein zur

einundzwanzigsten ordentlichen Generalversammlung

Dienstag, den 28. April 1896, Mittags 12 Uhr

in das Comptoir der Gesellschaft, Dresden, große Blasewitzer Straße Nr. 10.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht der Direction.

2. Bericht des Kassierers über Prüfung der Jahresrechnung und Beschluss-

abfassung über die Gemeinkostenverlastung.

3. Ergänzungswahl für den Aufsichtsrath.

Die Herren Aktionäre, welche der Generalversammlung beizutreten wollen, haben

ihre Stimmenrechte bis 27. April v. Abends 6 Uhr beim Vorstande der Gesellschaft in

Dresden zu depositieren.

Ende liegt der Geschäftsbereich zur Verfügung der Herren Aktionäre bereit.

Dresden, den 30. März 1896.

Der Vorstand

A. Spies. E. Altman. H. Schleicher.

Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft.

Gewinn- und Verlust-Konto pro 1895. Rücksicht.

Bilanz vom 31. December 1895. Credit.

Debet. Bilanz vom 31. December 1895. Credit.

Bil

Zweite Beilage zu № 78 des Dresdner Journals. Sonnabend, den 4. April 1896, abends.

Die Furcht vor der Liebe.

(Eine Erstgeschichte.)

Nachdruck verboten.

Es ist jetzt ein Jahr her. Ich saß eines Nachmittags im Café, als in den um diese Zeit mir spärlich besuchten Raum ein wohlgelehrter Herr in mittleren Jahren einztrat, dessen Gesicht mir auffiel. Der Mann kam mir sehr bekannt vor und doch wußte ich mich augenscheinlich seines Namens und meiner früheren Beziehungen zu ihm nicht mehr zu erinnern. Als er laut zum Kellner einige Worte sprach, und verschwand die Unbekantheit bei mir; der Ton in der Stimme des Fremden läutete mich mit einem Male darüber auf, daß ich es mit Bernhard Söhlend zu thun hatte, der vor Jahren mit mir zusammen Mitglied eines Sportclubs gewesen war. Kein Wunder, wenn ich ihn nicht in ersten Augenblick erkannnte, trocken wie einstens viel miteinander verkehrte hatten. Seine schlanken und magere Wangen hatten sich sonst gerundet und eine kräftigere Farbung angenommen, wie sie dem Mannesalter entsprach. Seine Fröhlichkeit war behäbig, sein Auftritt edelkriegerisch, als es einst war; zu dem häuslichen Schmucke gesellte sich ein sorgfältig geschmückter Bodenknot. Bernhard trug sich, ohne übrigens eine Bescheidenheit zu zeigen, die seinem Wesen sehr fern lag, sehr langsam, nach dem neuen Kleiderstil und in durchaus modernen Farben der Stoffe; in der Art, wie er langsam einen Handschuh nach dem andern abtrug, vorsichtig glatt strich und dann in die Brusttasche seines Rockes steckte, sprach sich ein klein wenig Pedanterie aus. Richtig waren auch seine Bewegungen, als ich von meinem Platz aufsprang und ihn begrüßte. Er hatte sich ein Zeitungsausschnitt gelesen lassen und die goldene Seite abgenommen, um sie mit seinem Tafelchen zu pügen; erst sah er mich gleichmäßig an, dann beugte er das Gesicht des Patrons, segne die Brille auf und lobte das Tuch in die Tasche zurück, ehe er meine Ansage beantwortete. Man sah es ihm an, er war ein Mann, der sich in der hiesigen Ordnung nicht fühlt und hätte eins nach dem andern erlebt, ohne Überprüfung, ohne Aufregung, mit Höflichkeit und Gewissenhaftigkeit. Nachdem er aber die Brille auf der etwas hohen, leicht gebaute Nase zurückgeschoben und mich einen Moment prüfend angesehen hatte, blieb ein fröhlicher Strahl in seinen blauen Augen auf; er streckte mit beide Hände entgegen und sprach seine Freude über das unerwartete Wiedersehen aus.

Wir kamen ins Blaudern; er erzählte mir, daß er vor zwei drei Jahren auf seinen Wunsch von der Justizbehörde hierher versetzt worden sei, und zwar deshalb, weil ihm nach dem damals erfolgten Tode seiner Frau der tägliche Anblick aller der Städte, die ihn an die geliebte heimgegangene Gattin erinnerten, alzu schmerlich gewesen sei. Ich konnte das begreifen, denn Bernhard hatte eine attraktive Frau besessen, flammend und doch lebhaft, von kindlichem Gemüse und doch voller Verständnis für die Bescheidenheit ihres Mannes. Um ihn von der schmerlichen Erinnerung abzulenken, die das Gespräch eben wachgerufen hatte, frag ich, wie es kommt, daß ich ihn noch nicht gekannt hätte, trotzdem ich schon seit einigen Monaten in der Stadt weile und die Wintersaison so reich an Gesellschaften dieser Art genommen sei.

Darüber braucht Du Dich nicht zu wundern, antwortete Bernhard, „das wäre ganz natürlich ja. Ich bejuhu eben keine Gesellschaften.“

„Du besuchst keine Gesellschaften?“ fragt ich erstaunt. „Nein, keine oder doch wenigstens so gut wie keine. Ich vermeide sie, so weit ich kann; gewissen Bindungen kann ich mich in einer Lebensstellung wie der meinigen natürlich nicht entziehen, aber ich beschwäche eher auf das Mögliche. Das halte ich so seit dem Tode meiner Frau.“

„Um in diesem Zusammenhang begreife ich es. Du hast sehr glücklich mit Deiner Frau gelebt und es ist eitel von Dir, die Erinnerung an sie zu pflegen. Sie hat es verdient, daß Du ihrer in Dankbarkeit und Liebe gedenkst. Aber, weißt Du, der Mensch hat doch auch Blüthen gegen die Lebenden und gegen sich selbst! Du solltest wegen der Trauer um Deine Gattin doch die Lebendende nicht ganz abschließen, Du solltest Dich nicht in einem fröhlichen Raum verzieren. Ich darf Dir das wohl sagen, denn wir sind ja immer gute Freunde gewesen und haben uns gelöst, stets aufrecht gegen einander zu sein.“

Bernhard schwieg einen Augenblick. Langsam, wie ich das schon von ihm gewohnt war, goss er aus der vor ihm stehenden Teekanne ein Gläschen voll, das er zuerst prüfend vor das Auge, dann unter die Nase hielt und schließlich bedächtig ausschüttete. Am Ende dieser Beschäftigung, der er sich mit dem größten Ernst und der vollen Aufmerksamkeit widmete, fand er auch die Sprache wieder. „Ja“, sagte er, „wir sind immer Freunde gewesen und haben uns gelöst, stets aufrechtig zu einander zu sein. So haben wir es uns verordnet und meistens haben wir es auch so gehalten. Nun, ich will von den Versprechen auch nicht abweichen. Aber ich weiß nicht, ob Du mich recht verstehen möchtest. Ich vermiede die Gesellschaft nicht deshalb, weil mir ihre Sturen gleichgültig oder gar unwillkommen waren, sondern im Gegenteil, weil ich fürchte, dem Reize dieser Freuden zu unterliegen. Nun ja, da haben wir es; Du schüttetst den Kopf und begreifst nicht, was ich sagen will. Sichtest Du, die Sache ist: ich bin doch noch ein Mann in den besten Jahren, habe eben den vierzigsten Geburtstag hinter mir, und wenn sich die Frauen vielleicht auch nicht in mich verlieben würden, so wäre es doch möglich, daß ich mich in eine von ihnen verliebe. Das möchte ich doch meiner verlorenen Frau nicht anhören. Lieber gehe ich den Frauen aus dem Wege.“

„Eine falsche Erklärung für Deine Zurückhaltung“, erwiderte ich auf dieses Geständnis. „Also lebst Du eigentlich so einsam und still für Dich aus, durch vor der Liebe?“

„Aus Furcht vor der Liebe, ja, so launst Du es wohl nennen. Ich würde es gleichsam als einen Freubruch gegen meine erste Frau ansiehen, wenn ich mich in einer anderen verliebe oder gar eine zweite Frau nimme. Aber auf der anderen Seite bin ich auch noch nicht alt genug, um meines Herzens völlig sicher zu sein. Ich kann mir sehr wohl denken, daß ein paar schöne Augen, wenn sie den meinigen gerade begegnen, mir das Herz warm machen würden, und dieser Gedanke, der Versuchung, meiner verlorenen Frau unterzuwerden, würde ich lieber aus.“

Was versteht ich denn auch ohne Gesellschaft? Ich gehe meinem Beruf nach, und wenn die Stunde des Bureauabusses fällt, weiß ich, wo ich mit ein paar guten Freunden zusammentreffen, oder ich gehe nach Hause in ein behagliches Zimmer zu plüdernden Freunden — zu meinen Freunden. Giebt es eine bessere und angenehmere Gesellschaft als es die Bücher sind? Die bequemsten sind sie jedenfalls. Ich fühle mir aus dem Bücherschranke denjenigen Gesellschaften aus, der mir in meiner augenblicklichen Laune der Willkommenste ist, und wenn ich mich von ihm, indem ich das Buch zulappe, das ich eben einfach als praktisch. Im Gesellschaftsalon muß ich dagegen Den-

zuhören, der mich gerade anredet, und ich muß mich mit ihm unterhalten, das er mich los läßt.“

Wir plauderten noch ein Weilchen und dann erklärte Bernhard, daß er nun gehen müsse; er komme stets nur ein Viertelstündchen um dieselbe Zeit in das Café, um eine kleine wohlgemütige Pause in der Arbeit zu machen. Er stand nicht eher auf, als bis er an dem zweiten Handschuh den Knopf geschlossen hatte, dann strich er noch einmal mit den Händen übereinander, um den Handschuhen einen glatten Satz zu geben, und verabschiedete sich in seiner Weise ruhig-herrlich, nicht ohne mir das Versprechen abgenommen zu haben, ihn am anderen Abend zu besuchen.

Dieser Einladung folgte ich gern. Es hatte mich freundlich berührt, mit dem alten Bekannten wieder zusammen zu treffen, und ich operte die Aussicht auf einen Plauderstündchen mit ihm gern eine Einladung, der ich für diesen Abend anfangs hätte folgen wollen. Die Erinnerung an die früher mit ihm verlebte Zeit war neu, überzeugt als einer unserer gemeinschaftlichen Bekannten wünschte ich Auskunft zu erhalten, und Bernhard selbst war eine mir sympathische Natur von treulicher Eigenschaften des Geistes und des Herzens. Bernhard wußte etwas entsezt vom Mittelpunkte der Stadt in einer der neuverbaute Straßen, die nahe an den Wald hinausführten und vor den belebtesten, geräuschossten Straßen der alten Stadtteile den Vorzug leistungsfähiger und reiner Luft haben. Der Weg von der Straße zum Hause ließ an einem kleinen Berggrat entlang, eine breite steinerne Treppe führte hinauf zu der Wohnung Bernhards, die mir durch seine unter dem Metallchild der Wohnungshabender angehobene Fensterläden kennlich wurde. „Der Hauptmann Bergstedt“ stand auf dem Metallchild und ich vermutete, daß die Etage von einer Offizierswitwe gemietet war, die mir dadurch einen Aufschluß zu ihrer Person verhalf, daß sie ein paar Juwelen an verheiratete jüngere Herren vermittelte. Diese Vermutung erwies sich in der Folge als richtig. Ich wurde mich getroffen, als Bernhard, und man muß mich freundlich ein, bis zu seiner Rückkehr in das Wohnzimmer der Hauptmannswitwe einzutreten. Die Dame des Hauses schloß eine Briefmappe, auf der sie eben geschrieben hatte, und eine jüngere Dame, die mir als ihre Tochter Helene vorgestellt wurde, stob ein Buch in den Tag, der meinem Entzerrt las, auf den Tisch zurück. Die beiden Frauen machten auf mich in der kurzen Zeit vorheriger Unterhaltung einen sehr vortheilhaften Eindruck. Die Witwe erzählte mir mit der Freimaurerlichkeit, die jeden Schein verachtet, weil sie sich auf das Bewusstsein vom Wert der eigenen Persönlichkeit und auf die vornehmste Werthaltung ethischer Arbeit freut, daß sie seit dem Tode ihres Vaters einen Teil ihrer Wohnung vermietet habe; sie wußte mancherlei an Bernhard zu rühmen, seine Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue, sein angeschlagloses Leben und seine sich seitens gleichbleibende Freundschaft. Ihre Tochter war offenbar sehr jung; junges Mädchen auch, ob sie das erste Kind ihres Jugend war, ob sie eben in einer häuslichen Arbeit geschwunden; eine leichte Rötung der zarten Wangen um die Augen ließ mir daraus hinschließen, daß sie ihre Schönheit mehr anstrengte, als andere junge Mädchen; vielleicht fertigte sie seine weibliche Handarbeiten für Geschenke an. Ihr Geschäftensinn war sehr sanft und doch nicht ohne Energie, die Augen — wie es waren, hellbraun — blitzen klar und mild, konnten jedoch, wenn die junge Dame über einen Gegenstand mit gräßiger Lebhaftigkeit sprach, recht viel Wut und Glanz gewinnen. Ihr dunkles Haar trug Helene aus dem Bett gelähmt und zu einem am Hinterkopf angezogenen Zopf geflochten, sodas die Stirn, eine fein ausgearbeitete, häusliche Stirn von durchaus zarter Farbe, zu voller Gelung kam. Die ganze Erscheinung und die bei aller Bescheidenheit sichere Haltung der jungen Dame gefielen mir sehr gut.

Eine solche Vierstündchen noch wir kam Bernhard. Daß er sich einmal auf dem Wege vom Bureau nach seiner Wohnung verzögerte, kam sehr selten vor; er war ein Mann nach der Uhr, und heute erschien es um so aufälliger, daß er später kam, weil er mich ja zu sich bestellt hatte. Aber er läutete das Geheimnis seines Ausbleibens sofort auf, indem er zwei Blätter, die er in den Armen hielt, vorzüglich auf den Tisch niedersetzte und mit verzitterter Hände sagte. „Da hab ich uns etwas mitgebracht. Weißt Du, dahin habe ich es noch nicht gebracht, daß ich mit Edampazier im Keller halten kann, und ich wußte auch nicht, wann es mir helfen soll; öfters als zwei- oder dreimal im Jahr trinke ich ihm doch nicht. Aber heute abend möchte ich mit Dir zu Hause eine gemütliche Stunde verpleinern, und da schaue ich Seine, der die Lippen lädt, nicht. Unsere lieben Hausleute leisten uns Gesellschaft, ohne sie thut ich es nicht, wenn ich einen Abend zu Hause bleibe. Ich sagte Dir gestern, daß ich die Gesellschaft nicht vermisse. Siehst Du, hier bin ich auch nicht einsam. Frau Bergstedt gefaßt, daß ich eben einen Stundchen in ihrem Zimmer zubringen, kleinkind Helene läuft dann etwas vor mir her und läßt mich nicht, das kann nicht werden.“

„Das soll ein Wink für Sie sein“, sagte die Dame des Hauses mit einem freundlichen Lächeln zu mir und es dauerte nicht lange, bis mir in heiterem Gespräch um den runden Tisch lagen. Mit ihrem Talent als Vorleseerin machte und kümmerl. Bernhard natürlich nicht bekannt, sondern sie nahm ganz tapfer am Gespräch teil, das bald allgemein, bald mehr zwischen Bernhard und Helene und zwischen der Frau Bergstedt und mir geführt wurde.

„Ich bemerkte bald, daß zwischen Bernhard und Kümmerl Bernhard seine fehlige Verbindungslinie als bei Leuten, die einander gleichgültig sind, bestanden. Die junge Dame verbarg nicht ihre Teilnahme für alles, was Bernhard betraf, und er hörte wiederum fast auf alles, was sie sagte, mit besonderer Aufmerksamkeit. Es gibt eine Rasse menschliche des Judentums, die nicht bloß dem Inhalte der Religion, sondern mehr noch der Person des Menschen; die hand in der Hand für die Worte Helene's. Freund Bernhard hätte offenbar nicht bloß an den Sinn dessen, was Helene sprach, sonder er überhörte den Sinn derselben; ihm genügte er ersichtlich einen Nutzen, der Stimme Helenes zu lauschen, und in dieser Stimme, in der Art ihres Sprechens den Ausdruck ihres innersten Wesens zu suchen.“

Was ich da in der Wohnung der Frau Bergstedt nur ganz still dachte, war ich aufzusprechen aber doch unvorsichtig genug, als ich nach Hause ging und Bernhard mich begleitete. Bernhard hatte es sich nicht nehmen lassen, mich ein Stück des Weges zu begleiten, da ich in den entlegeneren Straßen der Stadt noch nicht recht weiß wußte. Vieles war mir in dem für die Jahreszeit und für die milde Frühlingsblüte etwas stark geblüht Sommer der Wein ein wenig zu Kapf gelungen; ich fand die Situation meines Freundes komisch, und als wir ein paar laufende Schritte gezogen waren, sagte ich plötzlich: „Das ist eine lustige Gesellschaft. Du vermeidest die Gesellschaft, damit Du nicht in Gefahr kommst, Dich in eine Dame zu verlieben, und dabei verlierst Du Dich dahin bis über beide Ohren in Dein Wirtshäuslein.“

„Ich glaube, ich werde niemals den Augenblick vergessen, der diesen Worten folgte. Mit scharfem Klaps schlug die Eisenknarre des Spießers des Bernhards auf das Tischtuch; der Stof war seiner entzerrten Hand entflohen. Bernhard war wie angewurzelt auf dem Stuhl stehen geblieben. Ich mußte mich, da ich erlosch einen Schritt weiter gegangen war, das Strick er noch einmal mit den Händen übereinander, um den Handschuh den Knopf geschlossen hatte, dann strich er noch einmal mit den Händen übereinander und sah in ein Gesicht, dessen Augen sich fast unnatürlich erweitert hatten, während jeder Blutströmen aus ihm gewichen war. Er stand gerade vor einer Gaststätte, die ihr volles Licht auf sein Gesicht war. Der Mund war halb geöffnet und die Zunge lag sich bei jemand, der schwer und tief atmet. Das dauerte ein paar Sekunden, dann schloß Bernhard plötzlich die stark blitzen Augen und eine leidliche Blutstille verschloß die Gesichtsblöße aus seinem Gesicht. Mit einem tiefen, anhängenden fast mechanisch gesprochenen Lebenswohl legte er sich um, davon eilen; ich mußte ihm ein paar Malen nachreichen, seinen Stof nicht zu vergeßen, den er dann hastig und wortlos an sich nahm. Ich schaute mich von meinem Erstaunen erholt hatte, war er schon die Straße verlassen.“

Bernhard sah beinahe hoffnungslos aus. „Wie, denkt Du denn?“ fragt er mühsam und hörend hervor, „denkt Du denn, daß — daß auch sie —“

„In Dir verliebt ist!“ rief Bernhard, man müßte ein Blinder sein, um das nicht zu sehen. Nach dem einen Augenblick entzerrte er sich das Bläschchen an. Wie kommt es, daß sie mit einem Male den Kopf hängt, daß sie rotzweise Augen hat, daß sie ratlos und trennend da steht? Das Alles hat Du nicht bemerkt.“

Bernhard hatte den Kopf in die Hände gestützt und seine beiden Arme ruhten auf dem Tische. „Helene liebt mich, wie ich sie! Das wäre ja schrecklich!“

„Schrecklich! So etwas Schreckbares finde ich darin nicht. Ein anderer würde hell aufspringen bei dieser Entdeckung.“

„Das arme, liebe Mädchen! Das hätte ich nie für möglich gehalten. Und Du hast Deiner Sache gewiß.“ fragt Bernhard mich anklagend.

„Übergehe Dich doch selbst. So etwas läßt sich nicht verleugnen.“

Er kann weiter nach. „Wenn sie mich liebt, wenn ich es wirklich ihrem Herzen angethan habe, ja, dann habe ich doch aufzufügen auch eine Verpflichtung gegen das Mädchen.“

„Gott sei Dank, daß Du das endlich begreifst. Selbstverständlich hast Du eine Verpflichtung, und nicht sozusagen eine Verpflichtung, sondern eine ganz bestimmte, über die Du mit allen Deinen Brüderlein nicht herauskommen kannst.“ hat Du das Mädchen mit so viel Aufmerksamkeit und Zartheit umgeben, daß sie sich in Dich verliebt, so bist Du es einfach ihr schuldig, daß sie nicht den Glauben an Dich verliert und Dich für einen Schurken hält.“

„Halt ein“, rief Bernhard, indem er aufstand und sich empörte. „Eine Schrecklichkeit hat noch nie mein Gewissen belastet, einen solchen Verdacht hat noch nie jemand auf mich wetten können. Aber wie soll ich aus diesem Konflikte herauskommen?“ fahrt er fort, indem er unruhig im Zimmer hinwegtummt. „Dort meine Frau, hier dieses Mädchen — —“

„Ich nahm den Freund bei der Hand. „Mein lieber Bernhard, das Leben mögt an die Lebenden seine Rechte geltend, und wir verfühen vergebens, und dem Naturregeln entgegenzuhalten. Tausende von Männern sind in Deiner Lage gewesen. Der Tod ist mächtiger als wir, er nimmt uns das Teufel, an dem unsere Seele hängt, und wir können ihn nicht hindern, können ihn nicht eine Minute zurückhalten; mächtiger aber als der Tod ist die Liebe, und von Deinem Herzen hat die Liebe keinem Namen. Wenn Du mir Die ernstlich zu Rate gehst, so wird Du finden, daß Du an dem Beipflichtum der Toten keinen Raum befreit, wenn Du der Lebenden Dein Herz widmetst, das sie nun doch schon einmal ausfüllt. Du sprichst von einer Verpflichtung und Du hast eine solche Verpflichtung brechen als der Toten.“

Bernhard rief sich los von mir und ging mit starren Schritten im Zimmer auf und ab. Wortlos kämpfte er mit seinem eigenen, einander widerstrebenden Empfindungen. Der Aufruhr in seiner Seele drohte ihn zu zerreißen, er öffnete das Fenster und ließ die kalte Abendluft herein. Ein Wasserglas, in dem ein Straußchen frischer Blumen sich befand, fiel, als er das Fenster nach öffnete, klirrte zu Boden und zerbrach. Bernhard lädt sich und holte das Straußchen auf. „Die hat Helene mir ins Zimmer gestellt, als ich nachmittags fort war“, sagte er. „Beide! Wie sie dastehen! Es ist, als ob tröstliche Verheißung des nahen Frühlings von ihnen ausgegeht. Frühlina, Stern, Auferstehung, Leben!“ Er hielt den kleinen Strauß lange schwungvoll in beiden Händen und blieb auf ihm stehen. Dann gab er hinüber zu seinem Schreibtisch, auf ein Bild seiner Gattin, das dort auf einer zierlichen kleinen Staffelei stand. Langsam ging er, die Augen immer auf das Bild gerichtet, an dem Schreibtisch hinüber. Er nahm das Bild, ohne die Beine aus der Hand zu lassen und hielt es direkt vor das Gesicht, als wollte er sie für die Züge der Toten tief einzuprägen. Seine Lippen bewegten sich leise, sein Kopf neigte sich auf und nieder, es war, als ob er Zwischenpflege mit dem leblosen Bild. Dann stellte er das Bild wieder auf die kleine Staffelei und legte das Beilchentraußchen vor dem Bild nieder. Er wandte sich um und mit einem lieben Stirnringe, mit einem hellen, strahlenden Ausdruck in den Augen umarmte er mich. „Du bist recht“, sagte er, „der Lebende gehört dem Leben an, dem Leben kann man sich nicht entziehen, wie man sich auch dem Tode nicht entziehen kann. Ich fühle es tief, man kann eine heilige Erinnerung in der Seele tragen und doch beglückt kein in der Gegenwart. Komm, komm hinüber, zu Helene, zu ihrer Mutter.“

„Ich bedaure es sehr“, sagte Bernhard zu Frau Bergstedt, als wir im Wohnzimmer der Hauptmannswitwe standen, „daß ich Ihnen möglichen Verlust bereite, ich darf nicht verletzt werden.“

„Einen Streit zwischen Mama und Herrn Söhlend? Nein, einen solchen hat es niemals gegeben. Herr Söhlend war immer sehr zufrieden, er machte ja auch so geringe Ansprüche.“

„Und trotzdem zieht er aus? Haben Sie denn eine Ahnung, aus welchem Grunde?“

„Kein, Mama kennt den Grund auch nicht. Wir wissen nur, daß Herr Söhlend seit gestern sehr verändert ist. Er spricht kaum mit uns, ist kalt und förmlich, sein gutes Wesen ist verändert. Als ich ihm heute mittag das Thee in sein Zimmer brachte und ihn fragte, ob abends noch eine mal Neuer in seinem Leben gemacht werden sollte, entwirrte er mir ganz barsch und rauh. So hat er ja nie mit mir gesprochen.“ Den armen Mädchen traten ein paar Tränen in die Augen, als sie das erzählte, und sie standen wieder auf, anstrengend, um etwas zu tun; ich beobachtete aber, wie sie verzweifelt mit dem Rücken der rechten Hand über die Augen fuhr, um die Tränen wegzuhalten. Ich stand vor einem Kästchen. Weiter zu fragen und zu jucken verbot sich. Ich zog die Einfachheit des Gesprächs vor. „Wie ist die Wohnung?“

„Natürlich“, erwiderte er, in einem Tone, als wunderte er sich darüber, daß ich so fragen könnte. „Das versteht sich doch von selbst.“ Ich fand die Worte sehr leidlich, irgend etwas dergleichen.“

„Einen Streit zwischen Mama und Herrn Söhlend? Nein, einen solchen hat es niemals gegeben.“ Er hielt den kleinen Strauß lange schwungvoll in beiden Händen und blieb auf ihm stehen. Dann gab er hinüber zu seinem Schreibtisch, auf ein Bild seiner Gattin, das dort auf einer zierlichen kleinen Staffelei stand. Langsam ging er, die Augen immer auf das Bild gerichtet, an dem Schreibtisch hinüber. Er nahm das Bild, ohne die Beine aus der Hand zu lassen und hielt es direkt vor das Gesicht. Ich war hier heimlich geworden, war so recht unruhig geworden; die Seele, auf die Du mich aufzumachen gemacht hast, blieb tiefer in mein Herz gedrungen, als ich es jemals für möglich gehalten hätte. Da ist es hohe Zeit, das Festungstor des Herzens zu schließen, damit mich der Feind nicht mit seiner ganzen Heeresmacht überwältigt; mit der kleinen Schar der Engelsdräusen werde ich hoffentlich fertig werden. Aber fort muß ich, das Gesicht Helene's darf ich nicht mehr sehen. Ich weiß ja nicht mehr, was vor mir steht, meine verlorenen Frau. Ich habe mir Urlaub erbeten; gleich nachdem ich eine andere Wohnung gesucht habe, gehe ich auf ein paar Wochen hinaus in die Ferne, und wenn ich erst in eine andere Wohnung komme, werde ich auch verloren, was ich in diesem Hause erlebt habe.“

„Du wirst vergessen“, antwortete ich ernst. „Das ist schon möglich. Aber die andere — wird sie auch so leicht vergessen?“

„Helene war, als Bernhard auf sie zuging, angewilligt zurückzugehen; sie kredite die Arme wie abwehrend gegen ihn aus und ihre Augen waren erschrockt auf sein Gesicht gerichtet; aber als diese Augen seinen zärtlichen, strahlenden Blicken begegneten,

Sonderzug von Dresden nach Leipzig und zurück, Sonntag, den 12. April dts. J.

7 Uhr — Min. Brem.	aus Dresden-Bitz.	in	1 Uhr ab Min. Brem.
7 : 15	—	Dresden-Neust.	—
7 : 25	—	Nabeleul.	—
7 : 32	—	Kötzschau.	—
7 : 39	—	Leipzig	—
8 : 48	—	in Leipzig (Dresd. Bf.) aus	11 : 10 Radm.

Grenzhafte Fahrkartenpreise für Hin- und Rückfahrt:
Dresden-Alitz-Leipzig 11. Kl. 111. Kl. Fahrkarten
Dresden-Neust. 4,50 M. 3,00 M. einen Tag gültig
Nabeleul. 4,00 M. 4,00 M. drei Tage gültig.
Kötzschau.

Rückfahrt auf den zuführenden Plätzen.

Dresden, am 1. April 1896.

Royal Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen.
R.R. 2490 CL. Hoffmann. 2560

Uebersicht der Sächsischen Bank zu Dresden am 31. März 1896.

Activa.	M. 28 507 416. — Pf.
Noten anderer Deutscher Banken	587 985. — "
Seestadt-Kassen-Bestände	19 819 100. — "
Wechsel-Bestände	1 626 108. — "
Lombard-Bestände	73 695 845. — "
Effecten-Bestände	3 637 820. — "
Debitoren und sonstige Activa	2 827 227. — "
	4 424 885. — "
Passiva.	
M. 30 000 000. — Pf.	
Reservefonds	4 695 114. — "
Banknoten im Umlauf	60 672 600. — "
Täglich fällige Verbindlichkeiten	20 561 649. — "
Am Kündigungstag gebundene Verbindlichkeiten	14 145 823. — "
Sonstige Forderungen	602 280. — "

2566 Die Direction.

Sächsischer Privatblausarbenwerks-Verein.
Die bieljährige ordentliche Hauptversammlung des Sächsischen
Privatblausarbenwerks-Vereins findet

Mittwoch, den 22. April 1896, Vormittags 10 Uhr
im Parterresaal der Königl. Kreishauptmannschaft zu Leipzig,
Rößplatz Nr. 11,

Tagesordnung:

1. Bericht des Geschäftsbüros über das Jahr 1895;
2. Antrag auf Aufhebung des zweiten Abiges des § 10 der Vereinsstatuten;
3. Verhandlung und eventuell Beschlussfassung über etwaige weitere Maßregeln — welche 14 Tage vorher schriftlich bei dem unterzeichneten Vorstande eingebracht werden;
4. Erfragung eines Beschlusses an Stelle des verstorbenen Herrn Justizrat Dr. Schanz.

Der Belehnungsbeschluß des Jahres 1895 wird in der Versammlung ausliegen.
Eine Befreiung durch Beauftragte ist nach § 20 der Vereinsstatuten nur gestattig, wenn diese für ihre eigene Person zur Theilnahme an der Versammlung berechtigt sind und mit kirchlicher Vollmacht versehen werden.

Leipzig, den 18. März 1896.

Die Bevollmächtigten.
Justizrat Lehne, Notarpräses.

Augenarzt Dr. Schanz
wohnt jetzt Prager Straße 36, II.

Zum Umzug

Bambus-Vorhänge, Fenster-Vorsetzer,
Ofen-Schirme, Wand-Schirme,
Dekorations-Fächer, Wand-Teller,
Dekorations-Shawls, Wand-Behänge,
Dekorations-Stoffe

in größter Auswahl

Seelig Hille & Co.
Rud. Seelig & G. Hille,
30 Prager Straße 30.

In der ersten Dresdener Luxuspferdehandlung
A. Risse,
Wienstraße 8, II.

mit dem besten Material an erstklassigen Wagen- und Reitpferden

Telephon Amt II, 2458.

Hotel „Vier Jahreszeiten“

Dresden-N., am Markt.

Neu und elegant eingerichtet, verbunden mit Restaurant I. Range.
Feinste Küche, echte Biere und Weine. Seiner grössten Lage halber
den Herrn Militärs besonders zu empfehlen. Das Programm ist sehr umfangreich.
Hochstangtigvoll Wilhelm Heinz.

2591

Hochherrschaffliche Villa,
rathauslich 10—12 große Zimmer, in einem, idyllischen Park oder Garten, in der Umgebung eines anderen grünen Stadt zu mieten gegeben.
Gebäude nicht zu verhindern sein. Höchste Lage bevorzugt.
Offerten mit ausführlichen Angaben beschriften unter J. T. U. die Expeditions

635
Die Kinderheilanstalt und Kuranstalt
für junge Mädchen zu Seebad
Frankenhausen-Kyffhäuser
wird eröffnet am 15. Mai dieses Jahres. Beide Prospekte auf Verlangen kostenlos durch die I. Vorsteherin Fr. Minna Hankel.

Wiesenbad (Erzgeb.).

Gästeabfahrt der Linie Chemnitz-Auerbach.
Post und Telegraphen. — Telefon nach Auerbach und bis Berlin.
Warmer Mineralquelle, dampf- und elektrische Bäder, mechanotherapeutische
Schönheit Park. — Arzt wohnt im Hotel. — Feine Salas und einfache Zimmer
von 4 Meter an pro Woche.
Gäste und Restaurant seit August November 1895 unter tüchtiger Sachverständigen
Anfragen erledigt.

2569 die Kurverwaltung.

MARIENBAD (BÖHMEN)

ausgezeichnet durch seine kühlen Quellen in Waldbergen, mit
dem starken wärmenden heilenden Glühwasser, dem
kräftigsten der reinen Eiswasser, dem eisernreichsten aller
Mineralquellen.

Nahezu unzählige eingetragene Heilanstalten, mit Kurheilanstalten,
Moor-, Stadt-, Bäder-, Gas-, Wasser-, Luft-, Klimatherapie, Kaltwasser-Heilanstalt,
Wärme gegen Krankheiten des Menschen, Leibes, Blutes, Hirns, Pflanzen-
system, Galvanotherapie, Elektrotherapie, silber, Erholungs-
Festigkeit, Gicht, Blasenkatarrh, Zuckerkrankheit etc.

Message u. schwedische Gymnastik i. d. modern-mechanischen
Zander-Anstalt. — Neuzeitliche Colonnade. — Salt-Sud-Werk. —
Elektrische Stadt-Erleuchtung. — Hochdruckwasserleitung.

Theater. — Turn- und Reitstall. — Jagd. — Fischer. — Reit-
und Badewagen. — Gedächtnis- und offenes Bäder, Pensionatstallung. —
Jugendspielplätze. — Lärm-Tonale. — Internat. Telefon.

Saison 1. Mai bis 30. Sept. Frequenz 18.000 (excl. Passanten).
Prospekte und Brochures gratis vom Bürgermeisteramt.

Für Trinkcuren im Hause: Krausbrunn, Ferdinandbrunn, Waldquelle,
Rudolfsquelle, Ambrosiusbrunn, Carolinenbrunn.

Die Plasten haben eine Größe von 5 Liter Inhalt.
Natürliche Marienbader Brunnensalz, salz u. krysal.
Salz enthaltend 100 gr. Mineralwasser. In Flasche 125 gr. und 250 gr.
oder durch 10 gr. in Kartons.

Marienbader Brunnens-Pastillen
Für Badecuren Marienbader Niederrath. Brunnensalz, silber-
und weißes Mineralwasser-Händlungen, Druggisten u. getrocknete Apotheken erhältlich.
Brunnen-Vereinigung, Marienbad.

Nordseebad Büsum

in Holst. (Bahnstation). Vorzüglicher stundenlanger grüner
Strand. Kräftige Seeaft. Neues Warmbad. Stete Gelegenheit zu
Seefahrten und Seehundsjagden. Billigste Preise. Prospekte
kostenfrei durch die Bäderection.

2542

J. G. Rätze

Nr. 32 Schlossstrasse Nr. 32
dem Königl. Schloss gegenüber.

Leinen- und Baumwollwaren
Wäsche-Ausstattungsgeschäft

Bettfedern — Gardinen.

Niederlage der Leinen- und Baumwollwaren von
J. G. Rätze, Cunewalde.

J. G. Rätze, 2542

Carl Wilhelmi Nachfolger

Samen-Handlung

Struvestrasse 4.

Dresden, Seestr. 5. — Berlin SW. 19. Breslau, Hambg., Köln, Leipzig, Stett.

Verwertung, An- und Verkauf
von Erfindungen, Energ. Vertretung in Patent-
Streitfällen.

Dr. J. SCHANZ & Co. An-

und Verkauf von Erfindungen.

Energ. Vertretung in Patent-
Streitfällen.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(Siehe um größte deutsche Lebensversicherungsbank).

Versicherungsbestand am 1. März 1896: 695 Millionen Mark.

Angezogene Versicherungssummen seit 1829: 283½ Millionen Mark.

Vertreter in Dresden: Otto Dittmann, Ferdinandstrasse 1, I.

2590 Kirchennachrichten.

für den ersten Oberfeiertag, den 5. April 1896.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche. Tegte. Vom:

23. 36—46, Joh. 14, 19, 1. Kor. 16, 12—20. Abende 10 Uhr, 84—43.

Gott und Sophia. — Gott und Sophia. (Gottesdienst: Predigt: B. Schröder.)

Abende 6 Uhr: Stadtprediger Schubert. Freitag vormittags 9 Uhr halten der Ober-

hofprediger und beide Hofprediger öffentliche Gottesdienste.

Vom: 9 Uhr halten Archidiakonus Dr. Reubert und Diakonus Dr. Röhlisch Beichte;

dann der Alte Kommandant. Vormittags 10 Uhr: Diakonus Reubert. (Gottesdienst:
Predigt: B. Schröder.) Sonntags 10 Uhr: Diakonus Reubert und Diakonus Dr. Röhlisch Beichte;

dann der Alte Kommandant. Vormittags 10 Uhr: Diakonus Reubert und Diakonus Dr. Röhlisch Beichte;

abends 6 Uhr: Diakonus Dr. Röhlisch. Kollekte für das Haupt-Oratorium.

Abends 6 Uhr: Diakonus Dr. Röhlisch. Kollekte für das Haupt-Oratorium.

Abends 6 Uhr: Diakonus Dr. Röhlisch. Kollekte für das Haupt-Oratorium.

Abends 6 Uhr: Diakonus Dr. Röhlisch. Kollekte für das Haupt-Oratorium.

Abends 6 Uhr: Diakonus Dr. Röhlisch. Kollekte für das Haupt-Oratorium.

Abends 6 Uhr: Diakonus Dr. Röhlisch. Kollekte für das Haupt-Oratorium.

Abends 6 Uhr: Diakonus Dr. Röhlisch. Kollekte für das Haupt-Oratorium.

Abends 6 Uhr: Diakonus Dr. Röhlisch. Kollekte für das Haupt-Oratorium.

Abends 6 Uhr: Diakonus Dr. Röhlisch. Kollekte für das Haupt-Oratorium.

Abends 6 Uhr: Diakonus Dr. Röhlisch. Kollekte für das Haupt-Oratorium.

Abends 6 Uhr: Diakonus Dr. Röhlisch. Kollekte für das Haupt-Oratorium.

Abends 6 Uhr: Diakonus Dr. Röhlisch. Kollekte für das Haupt-Oratorium.

Abends 6 Uhr: Diakonus Dr. Röhlisch. Kollekte für das Haupt-Oratorium.

Abends 6 Uhr: Diakonus Dr. Röhlisch. Kollekte für das Haupt-Oratorium.

Abends 6 Uhr: Diakonus Dr. Röhlisch. Kollekte für das Haupt-Oratorium.

Abends 6 Uhr: Diakonus Dr. Röhlisch. Kollekte für das Haupt-Oratorium.

Abends 6 Uhr: Diakonus Dr. Röhlisch. Kollekte für das Haupt-Oratorium.

Abends 6 Uhr: Diakonus Dr. Röhlisch. Kollekte für das Haupt-Oratorium.

Abends 6 Uhr: Diakonus Dr. Röhlisch. Kollekte für das Haupt-Oratorium.

Abends 6 Uhr: Diakonus Dr. Röhlisch. Kollekte für das Haupt-Oratorium.

Abends 6 Uhr: Diakonus Dr. Röhlisch. Kollekte für das Haupt-Oratorium.

Abends 6 Uhr: Diakonus Dr. Röhlisch. Kollekte für das Haupt-Oratorium.

Abends 6 Uhr: Diakonus Dr. Röhlisch. Kollekte für das Haupt-Oratorium.

Abends 6 Uhr: Diakonus Dr. Röhlisch. Kollekte für das Haupt-Oratorium.

Abends 6 Uhr: Diakonus Dr. Röhlisch. Kollekte für das Haupt-Oratorium.

Abends 6 Uhr: Diakonus Dr. Röhlisch. Kollekte für das Haupt-Oratorium.

Abends 6 Uhr: Diakonus Dr. Röhlisch. Kollekte für das Haupt-Oratorium.



635

Hierdurch gestatte ich mir anzuseigen, dass ich
Struve-Strasse 9 ein Filialgeschäft für Fahrräder
errichtet habe, verbunden mit einer eigenen geschlossenen
für Lern- und Übungszwecke, deren Eröffnung gegen Mitte April erfolgt.
Ich bitte um recht rege Benutzung meines Unternehmens.

Radfahr-Halle

H. Niedenführ
Alleiniger Vertreter von Seidel & Naumann's Fahrrädern
Struve-Strasse 9. Dresden. Wallstrasse 14.

Schuhfabrik Poepelwitz R. Dorndorf.

Fabrikat ersten Ranges.



Directer Verkauf und Versand an Consumenten zu aufgestempelten Original-Fabrikpreisen.
Anfertigung nach Maass.

Auswahlsendungen.

Verkaufsstellen

Dresden
Wilsdrufferstrasse 7.

Berlin
Friedrichstrasse 65.

Breslau
Schweidnitzerstrasse 21.

Breslau
Ohlauerstrasse 18.

Privat-Tresors.

Einen zu jeder mit Stahl und Eisen doppelt gepanzerten, feuer- und einbruchsicheren Tresor, welche an Sicherheit und Bequemlichkeit aller bisher Schatzen übertrifft, haben wir ges

Vermietung einzelner Schrankfächer
(in verschiedenen Größen)

eingerichtet, in welchen der Wieder unter seinem eigenen Verschluss Wertpapiere, Dokumente und sonstige Wertgegenstände sicher als zu Hause aufzubewahren sind. Der Wichtling beträgt nur 10 Mark für das Jahr, 20 Mark für das ganze Jahr, und ebenso dafür den Wieder nach abgelaufene Arbeitszeit, sowie daß die Zimmer am unentgeltlichen Benutzung.

Auch übernehmen wir Wertpapiere und Dokumente (**offene Depots**) zur sicheren Aufbewahrung und Verwaltung; Einziehung der Coupons, Controle der Verlosungen, Einholung neuer Coupons usw. etc gegen mässige Vergütung. Die Effekten werden für jeden Hinterleger als dessen ausschließliches Eigentum gesondert aufbewahrt und dieselben Nummern zurückgegeben.

Nur in das Bankfach eingeschlagenen Schäfte liefern wir zu konstanten Bedingungen.

Dresdner Bankverein,
Waisenhausstrasse 21.

Dr. Zeitlers Seife



ist das beste für Wäsche und sonstigen Haushaltgebrauch; vereinigt höchste Waschkraft mit grösster Milde; liefert blendend weiße, geruchlose Wäsche, eignet sich namentlich für Wollstoffe vorzüglich; ist ausgeszeichnet als Hand- und Badeseife für Gross und Klein.

Niemand wird einen Versuch bereuen.

Es muss zu bezahlen durch
Georg Schicht in Aussig a. Elbe.

Zu haben in den meisten Droger-, Kolonialwaren- u. Seidengeschäften.

1739

Gasthaus „Zum Trompeterschlößchen“

Dresden.

Altstädtisches bürgerliches Gasthaus I. Ranges.
50 Zimmer mit guten Betten von 1,20 M. aufwärts ohne Vertheilung von Biere und Service.

Größte Ausspannung der Residenz.
Besitzer H. Weißholz.

22

Braut-Ausstattungen Möbel und Decorationen.



Weinhandlung und Weinstuben
Max: Kunath
Wallstrasse 8 (Portikus), a. d. Markthalle.

Dresden: Wiss. Ritter, Petershaustrasse 26.
Dresden: Zebrich Nachfolger, Weberstrasse 5.
Pirna: Paul Dürr, Dresdner Straße 10.
Leubnitz: Emil Reitner.
Leisnitz: C. A. Schone.



Carl Anhäuser
vormals R. Ufer Nachf.
König-Johannstrasse
DRESDEN.



Konfirmations-Geschenke:

Alabaster-Kreuze,
Religiöse Figuren, Büsten,
Crucifice, Bilder etc.

empfiehlt zu billigen Preisen
Albert Haustein, Victoriahaus.
Illustr. Preisliste gratis und franco.

Strohhüte

Sämmtliche Saison - Neuheiten

Sind in meinen bekannt verfügbaren Fabrikaten in grösster Auswahl und billigsten Preisen am Lager.

Englische, französische u. deutsche Modelle.

H. Hensel, Hoflieferant,

Stroh- und Filzhutfabrik, 51 Zinzendorfstrasse 51.

Umarbeitethüte, deren Einführung baldigst erwünscht, werden bei 1650 Modistinnen billigste Engrospreise.

„neuen Palais de Saxe“

Wein-Restaurant I. Ranges

9 Neumarkt 9.

10 Stöck. f. Holländische Austeren Mark 2,20.

Diners zu 5 Gängen M. 1,50.

Feinste Küche.

A. Müller.



Rheinveilchen
No 4711
Von
Ferd. Mühlens
No 4711
KÖLN a/Rh.
Der Wohlgeruch dieser
Neuheit übertrifft
alle Erwartungen und ist
von dem Duft des frisch
gepflückten Veilchens,
nicht zu unterscheiden.

Dritte Beilage zu N° 78 des **Dresdner Journals**. Sonnabend, den 4. April 1896, abends.

Dresdner Börse, 4. April 1896.

